

Werber & Winzer

In den 1960er Jahren wurde Hans Schmid als Mittelstürmer des ATSV Gmunden mehrmals Torschützenkönig. Später war er Inhaber der siebtgrößten Werbeagentur der Welt, gründete die Magazine „Wiener“ und „À La Carte“, heute besitzt der bald 80-Jährige das Einkaufszentrum Steffl und ist Wiens größter Winzer. **Seite 16**



Lauf des Lebens

Für eine faustdicke Sensation sorgte Lukas Oberhauser beim Wings for Live World Run, der heuer wegen der Corona-Einschränkungen mit Hilfe einer App über die Bühne ging. Unter mehr als 77.000 Startern in 104 Ländern der Erde belegte der 25-jährige Schlierbacher als bester Österreicher den siebten Gesamtrang. **Seite 31**



Haselnuss-Bäume ersetzen Kukuruz

Fünf Kernhof-Bauern aus Pfarrkirchen, Kremsmünster und Vorchdorf starten durch. **Seite 14**

Österreichische Post AG • RM 97A456301K • 4563 Micheldorf

extra
blick
Die Zeitung fürs südliche Oberösterreich!

Auflage 70.000 • Gradenweg 1 • 4563 Micheldorf
Tel. 07582 / 61366 • Mail: redaktion@extrablick.at
24. Jahrgang • Nummer 7/2020 • 15. Mai

www.extrablick.at

• In die neue Zeit

Vor fünfundsiebzig Jahren ist der Zweite Weltkrieg zu Ende gegangen. Mit den Kapitulationsurkunden, die von den Generälen der Wehrmacht unterzeichnet wurden. Im Alltag hat es noch viele Jahre gebraucht, bis halbwegs so was wie Normalität zu spüren war: Das Heimkehrerkreuz am Traunstein und das Friedenskreuz am Kaibling bei Pettenbach sind Zeichen dafür. **Seite 10**

• Seiten-Wechsel

Reinhard Haider hat Kremsmünster zur führenden Gemeinde bei der Digitalisierung von Dienstleistungen gemacht und mit RiS Kommunal den Marktführer für Gemeinde-Webseiten in Österreich entwickelt. Im Triathlon schwimmt, radelt und läuft der 55-Jährige bei Welt- und Europameisterschaften. Mehr über den sportlichen Amtsleiter erfahren Sie in unserer Serie „Seiten-Wechsel“ auf **Seite 4**.



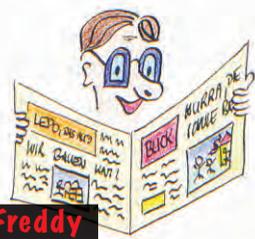
Foto: ORF

ORF-Sommergespräche

Simone Stribl aus Grünau – am Foto mit ihrem Kollegen Tarek Leitner – hat beim ORF eine steile Karriere hingelegt. Als bisherige Krönung bittet die 33-jährige Almtalerin im August die Chefs der fünf Regierungsparteien zu den Sommergesprächen im ORF. **Seite 6**

• Goldener Blitz

Der bahamabeige Opel Rekord B Coupé von Josef Forster, der 1966 vom Band lief, zieht nicht nur durch seine glänzende Lackierung die Blicke auf sich. Der Oldtimer hat auch eine außergewöhnliche Geschichte. Vorbesitzer war nämlich ein mysteriöser Waffenhändler aus Scharnstein, der dem Attentäter die Waffe für den Anschlag auf Papst Johannes Paul II verkauft hat. **Seite 12**



Freddy

Durchblick

Verehrte Leserinnen, verehrte Leser!

Schön langsam aber sicher erwacht das ganze Land aus dem Corona-Schlaf.

Mit 15. Mai dürfen endlich auch die Gastronomen ihre Lokale und Schanigärten wieder öffnen.

Sie halten bereits die dritte Ausgabe des extra-blick in Händen, die stark durch das Corona-Virus beeinflusst wird. Wie in den letzten beiden Zeitungen haben wir auch diesmal versucht, das Corona-Virus so gut es geht auszuklammern. Und wenn, dann bringen wir auch zu diesem alles dominierenden Thema – gemäß unserer Blattlinie – nur positive Beiträge.

Natürlich sind auch uns bereits fix gebuchte Einschaltungen ausgefallen, weil Betriebe und Geschäfte schließen mussten. Ein umso größeres Danke an alljene Unternehmen, die mit ihren Inseraten die Herausgabe unserer Zeitung in diesen schwierigen Zeiten ermöglicht haben. Im Gegensatz zu den großen Tageszeitungen erhalten wir als Regionalzeitung keinen einzigen Cent „Corona-Förderung“.

Der nächste extra-blick erscheint am 5. Juni. Bis dahin alles Gute, auf Wiederblicken, herzlichst Ihr

Freddy
Durchblick



Anzeige

Der Rathausplatz in Gmunden entfaltet wieder seinen sommerlichen Charme. „Auch der Wochenmarkt ist wieder geöffnet“, freut sich Bürgermeister Stefan Krapf (rechts).

Gmunden sperrt auf!

Maßnahmenpaket als Impuls für Tourismus, Gastronomie, Handel & Kultur

Damit das öffentliche Leben in der Traunseestadt wieder in Gang kommt, hält Gmunden am Weg einer schrittweisen Lockerung fest. Der lokale Infektionsverlauf wird dabei ganz genau beobachtet und in jede Entscheidung miteinbezogen. „Das Corona-Virus wird uns noch längere Zeit begleiten, doch es darf unser wirtschaftliches, soziales und kulturelles Leben nicht nachhal-

tig schädigen. Deshalb müssen wir den Weg der sukzessiven Rückkehr zu einer wenigstens teilweisen Normalität unter strikter Einhaltung aller Regeln weitergehen“, betont Gmündens Bürgermeister Stefan Krapf.

Spielplätze und einige Sportstätten wurden bereits geöffnet, ebenso der beliebte Wochenmarkt am Dienstag Vormittag am Rathausplatz. Das Seeschloss

Ort, die Stadtbücherei und das Kammerhof-Museum werden in Kürze folgen.

Bei Zustimmung der Bundesregierung soll das Strandbad am 15. Mai mit Beschränkung auf vorerst 500 Gäste für Saisonkartenbesitzer in Betrieb gehen.

Und mit 15. Mai sperren auch die Gastronomie-Betriebe in der Traunseestadt wieder auf!

Gutschein für Bürger als Starthilfe für Betriebe

Die Stadt Gmunden hat in Absprache und unter Einbindung aller im Gemeinderat vertretenen Fraktionen an jeden Gmündner Haushalt einen „Gmündner Gutschein“ im Wert von 5 Euro verschickt. „Damit wollen wir uns bei den Bürgern für die Disziplin während der herausfordernden Zeit bedanken, und einen Anreiz schaffen, unsere Handelsbetriebe und die Gastronomie gerade jetzt mit einem Einkauf im Ort zu unterstützen“, betont Stefan Krapf: „Die Unternehmen brauchen nun auch die Solidarität der Gmündner Bevölkerung!“

Weiters erhalten Gastronomiebetriebe die Möglichkeit, Gastgärten in Absprache mit den zuständigen Abteilungen des Stadtamtes gebührenfrei zu erweitern, für 2020 werden keine Gebühren für Gastgärten eingehoben.

Unter dem Motto „Kultur findet Innenstadt“ können Kulturschaffende von Juni bis August auf gut frequentierten Plätzen in Gmunden aufzutreten.



Bauen &
Wohnen
in OÖ

2020
7. Auflage

Bauhandbuch 2020

Der perfekte Ratgeber für
Häuslbauer.

JETZT KOSTENLOS BESTELLEN!

www.ooe-bauhandbuch.at

Tel. 0732 66 28 51 - 446

„Jetzt liegt's an uns!“

LAbg. Christian Dörfel appelliert an die Bevölkerung, daheim einzukaufen

Die Menschen haben sich vorbildlich verhalten, Kirchdorf war am 5. Mai als erster Bezirk Oberösterreichs ohne Corona-Infektion“, bedankt sich Landtagsabgeordneter Dr. Christian Dörfel bei jedem Einzelnen, der durch seine Disziplin und seinen Einsatz dazu beigetragen hat, dass die Sicherheitsbeschränkungen jetzt nach und nach gelockert werden können.

Das Corona-Virus hat vielen heimischen Betrieben und Geschäften stark zugesetzt – kleine und mittlere Unternehmen waren von Einschränkungen oder Schließungen besonders betroffen. „Jetzt liegt's an uns“, weiß der ÖVP-Bezirksobmann: „Bund und Land Oberösterreich haben für die Wirtschaft noch nie dagewesene Unterstützungen freigegeben. Auch wir können unseren heimischen Betrieben wieder auf die Beine helfen, wenn wir in der Region einkaufen.“ Besonders freut sich Christian Dörfel, wenn ab 15. Mai wieder die Gastronomen aufsperrn dürfen. „Viele von ihnen haben die Krise durch neue Geschäftsmodelle wie Liefer- oder Abholservice wenigstens einigermaßen überbrückt!“

Mit Vorsicht & Zuversicht

Bei aller Freude über die schrittweise Rückkehr zur Normalität warnt Dörfel: „Es ist weiter Vorsicht geboten. Deshalb sollten wir mit Mut und Zuversicht die Herausforderung annehmen!“

Auch der Tourismus wird in unserer wunderschönen Region wieder hochgefahren und dementsprechend beworben. Urlaub in Österreich ist heuer angesagt. „Dafür ist unsere Region mit ihren zahlreichen Angeboten für Wanderer, Radfahrer und Naturliebhaber ideal“, weiß der Bürgermeister von Steinbach an der Steyr: „Es liegt an uns, was wir daraus machen. Jede Krise kann auch eine Chance sein.“



Anzeige

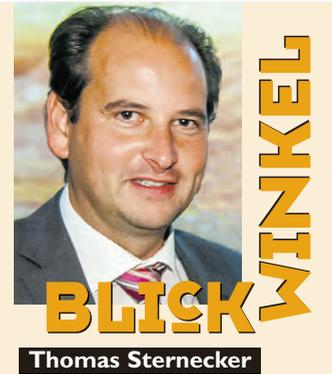
„Mit 15. Mai öffnen wieder die Gasthäuser in der Region“, freut sich Christian Dörfel – links am Foto mit Daniel Bachleitner, Wirt zum Hochhaus in Steinbach an der Steyr.

PRIMA KLIMA. PRIMA ZINSEN.

Öko-Wohnbaukredit.
Energieeffizient bauen zu günstigen Zinsen.

HYPO
OBERÖSTERREICH

www.hypo.at Wir schaffen mehr Wert.



Thomas Sternecker

Weniger Nasenbohrer

Das Schlimmste ist hoffentlich überstanden, wir haben das Corona-Virus mit viel Verzicht und noch mehr Einschränkungen auf ein erträgliches Maß zurückgedrängt. Die befürchteten zehntausenden Toten sind in Österreich Gott sei Dank ausgeblieben. Was wird sich jetzt ändern, und was bleibt hängen von diesem noch nie dagewesenen Ausnahmezustand? Verschwinden werden hoffentlich bald diese schrecklichen Masken, für die wir asiatische Touristen in der Vergangenheit oft belächelt haben, wenn sie damit bei uns von Sehenswürdigkeit zu Sehenswürdigkeit getetzt sind. Bleiben wird mit Sicherheit eine größere Aufmerksamkeit für Hygiene. Noch nie haben wir uns sooft die Hände gewaschen – nicht nur nach dem Gang aufs stille Örtchen und vorm Essen. Und Hand aufs Herz: Haben Sie sich in letzter Zeit auch öfter dabei ertappt, dass ihr Finger die juckende Nase ansteuerte, und Sie ihn im letzten Moment zurückgezogen haben. Es wird definitiv weniger Nasenbohrer in diesem Land geben. Ob wir uns künftig wieder mit Hände schütteln und Bussi-Bussi-aufs-Wangi grüßen, wird sich zeigen. Ich hoffe es ...!

Nur in seiner Freizeit kommt der Amtsleiter ins Schwimmen



Reinhard Haider hat Kremsmünster beim E-Government zur führenden Gemeinde in Österreich gemacht. Auch beim Triathlon zählt der innovative Amtsleiter – am Foto unten mit Bürgermeister Gerhard Obernberger und den Mitarbeitern des Marktgemeindefamtes – in seiner Altersklasse zu den Besten im Land. Er startete für Österreich sogar bei Welt- und Europameisterschaften (links).



Seit 24 Jahren steht Reinhard Haider als Amtsleiter von Kremsmünster an der Spitze von heute sechzig Gemeindebediensteten in 15 Berufen. Der begeisterte Triathlet hat seine Heimatgemeinde zu Österreichs Aushängeschild bei der Digitalisierung von Dienstleistungen gemacht.

Bereits 1998 entwickelte Mag. (FH) Reinhard Haider mit RiS-Kommunal den heutigen Marktführer für Gemeindefwebseiten in Österreich. Damit arbeiten heute österreichweit etwa 1.300 Gemeinden und 20 von 23 Kommunen im Bezirk Kirchdorf. Außerdem setzte der 55-Jährige in Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium und OÖ Gemdat Pilotprojekte im Bereich elektronischer Formulare, elektronischer Rechnungslegung samt Bezahlung, Online-Beschwerdemanagement und digitaler Signatur um. „Alle unsere Entwicklungen können relativ einfach von anderen Gemeinden übernommen werden“, erklärt der Kremsmünsterer Amtsleiter, der für seine Projekte mit zahlreichen Preisen und Auszeichnungen belohnt wurde.

2017 hat Reinhard Haider, der nach der Matura an der Handelsakademie an der Fachhochschule in Steyr ein Betriebswirtschaftsstudium mit Schwerpunkt Marketing und E-Business absolvierte, gemeinsam mit einem Team „Alexa“ – ein Spracheingabe- und -ausgabesystem für Gemeinden – programmiert. Im Vorjahr verwirklichte der innovative Amtsleiter in Kremsmünster die vollelektronische Amtstafel. „Ganz ohne Papier, die Bürger sehen alle Kundmachungen im Internet oder scrollen am Bildschirm vor dem Rathauseingang“, erklärt Reinhard Haider, der gerade an einem Social Media-Tool arbeitet. „Da-

Seitenwechsel

mit konnten wir jetzt in der Corona-Krise erstmals in Österreich eine interaktive Bürgermeister-sprechstunde mit 300 Leuten live auf Facebook abhalten. Außerdem streamen wir gerade die Gemeinderatssitzungen ins Internet.“

Wenn er etwas anfängt, dann mit Leidenschaft und Zielstrebigkeit. So auch im Sport. Als Fußballer kickte er beim TuS Kremsmünster in allen Nachwuchsmannschaften bis zur Kampfmannschaft, fürs Tennisteam schwang er in der Meisterschaft den Schläger. Unter seinem Trainer Karlheinz Meidinger fand er Gefallen an der Leichtathletik. Um etwas vielseitiger zu werden, ging der Vater zweier Töchter 2002 erstmals beim Hobbypentathlon in Klaus an den Start und war sofort Feuer und Flamme. 2015 beendete der Kremsmünsterer in 10,38 Stunden seinen ersten Ironman – 3,8 Kilometer schwimmen, 180 Kilometer mit dem Rad und zum Abschluss einen Marathon über 42,2 Kilometer.

Für Hawaii qualifiziert

Mit dem österreichischen Team startete Reinhard Haider 2016 bei der Europameisterschaft in Tirol und 2019 bei der Weltmeisterschaft in der Schweiz. Im Vorjahr absolvierte der Triathlet auch seinen zweiten Ironman in 11,08 Stunden und schaffte die Quali für den Ironman auf Hawaii, den er aber aus Kosten- und Umweltgründen ausließ.

„Ich habe das Glück, dass meine Familie meine Leidenschaft für den Sport voll mitträgt“, weiß Reinhard Haider, der auch in der Gemeinde Kremsmünster auf ein starkes Team bauen kann.

Thomas Sternecker

bmf.gv.at/corona

Coronavirus: Entlastungen und Vereinfachungen

Zeiten der Krise dürfen nicht
Zeiten der Bürokratie sein.

 Bundesministerium
Finanzen

FÜR ARBEITNEHMER

Sie bekommen ein Pendlerpauschale, arbeiten nun aber von zu Hause?
Wir berücksichtigen das Pendlerpauschale auch im Fall von Telearbeit.

Bekommen Sie eine Bonuszahlung für außergewöhnliche Leistungen aufgrund der Coronakrise?
Wir stellen diese Zulagen und Bonuszahlungen bis 3.000 Euro steuerfrei.

Alle steuerlichen Entlastungen und Vereinfachungen auf bmf.gv.at/corona

Von Grünau in den ORF-Olymp

sommer GESPRÄCHE

2008 startete Simone Stribl als Journalistin beim ORF-Politikmagazin „Report“. Im August bittet die 33-jährige die Regierungschefs der fünf Parlaments-Parteien zum Sommer-Gespräch. Thomas Sternecker hat mit der Almtalerin über den bisherigen Höhepunkt ihrer steilen Karriere gesprochen.



Fotos: ORF-Privat



Simone Stribl – links mit Schwester Anna beim Skifahren am Kasberg, rechts mit ihrer Studienfreundin Alina Zellhofer, die im ORF-Sport durchstartet.



Nach der EU-Wahl 2019 im Studio – v.l.: Tobias Pötzelberger, Lou Lorenz-Dittlbacher, Martin Thür und Simone Stribl.

In den letzten zwölf Jahren berichtete Simone Stribl für den ORF über alle wichtigen politischen Ereignisse in Österreich. In ZIB-Spezialsendungen, in der Pressestunde oder am Runden Tisch ließ die Grünauerin immer wieder auch ihre Fähigkeiten als Interviewerin aufblitzen. Nach Tobias Pötzelberger im Vorjahr, schenkt der ORF heuer einer weiteren Neuentdeckung das Vertrauen: Im August wird die Almtalerin mit den Sommergesprächen die wohl meistbeachtete Interview-Reihe im österreichischen Fernsehen moderieren.

„Es ist für mich eine große Ehre, eine so quotenträchtige Sendung in diesen herausfordernden Zeiten moderieren zu dürfen“, freut sich die 33-Jährige, die beim ORF ihren absoluten Traumjob ausüben darf: „Es ist wirklich ein spannender Beruf. Wenn ich in der Früh in die Arbeit komme, weiß ich nie, was passiert.“

In den letzten Jahren ist enorm viel passiert: Ob Bundespräsidenten- oder Nationalratswahlen, die vielen Politiker-Rücktritte, die Ibiza-Affäre, oder jetzt die Corona-Krise – Simone Stribl war für den ORF immer an vorderster Front dabei. „Vor Ort zu sein, wenn etwas Spannendes

passiert, und alles rechtzeitig auf Sendung zu bringen, das macht großen Spaß, ist aber manchmal auch eine große Herausforderung. Genau das macht für mich diesen Beruf so einzigartig.“

Einen ganz besonderen Reiz üben auf sie Wahlen aus. „Wahlkämpfe sind oft sehr intensiv. Für die Politiker, aber auch für uns Journalisten. An den Wahltagen herrscht immer eine ganz besondere Atmosphäre. Wenn dann bekannt gegeben wird, wer gewonnen und verloren hat, ist das für mich das Spannendste überhaupt“, erklärt die Vollblut-Journalisten, die sehr dankbar ist, „für die ZIB zu arbeiten, und so viele Zuschauer über die innenpolitischen Ereignisse informieren zu dürfen.“

Vom Schulchor in den Journalismus

Schon während ihrer Schulzeit – zuerst in der Volksschule in Grünau und später im Stiftsgymnasium Schlierbach – hat Simone Stribl sehr gerne geschrieben – und gesungen. „Die jährliche Aufführung mit dem Schlierbacher Schulchor war jedes Jahr das wichtigste Ereignis für mich.“

Acht Jahre lang läutete für die Gymnasiastin der Wecker um

5.30 Uhr in der Früh. Mit zwei verschiedenen Bussen fuhr sie dann nach Schlierbach. „Das hat mich zur Frühaufsteherin gemacht, die bin ich jetzt noch.“

Schon damals im Stiftsgymnasium interessierte sich die Grünauerin für Journalismus. Deshalb begann sie 2005 – gleich nach der Matura – an der Fachhochschule in Wien ihr Journalismus-Studium. An ihren ersten Artikel für die Salzkammergut Zeitung über die Züchtung von Bienen kann sie sich noch ganz genau erinnern.

Mich haben immer Menschen und ihre Geschichten interessiert



Es folgten Praktika bei der Tageszeitung „Die Presse“ und beim ORF. Dort arbeitete die Studentin drei Monate für das Politikmagazin „Report“. Ihr großes Glück: Damals waren gerade Nationalratswahlen. „Es gab sehr viel zu tun, deshalb durfte ich alleine mit



Mit ihren Kollegen Matthias Westhoff (links) und Hans Bürger berichtete die ORF-Journalistin im Mai 2019 am Ballhausplatz viele Stunden live von der „Ibiza-Affäre“.

einem Kamerateam losziehen, was sonst nicht üblich ist.“

Simone Stribl wurde nach dem Praktikum als freie Mitarbeiterin übernommen: „Ich war gerade 21 Jahre alt, hatte noch nicht einmal mein Studium abgeschlossen und arbeitete schon als Reporterin für den ORF, das war der perfekte Einstieg für mich“, weiß sie heute: „Mich haben schon immer Menschen und ihre Geschichten interessiert.“

Von 2008 bis 2013 war die Almtalerin für den „Report“ im ganzen Land unterwegs. „Ich habe Menschen und Politiker interviewt und durfte lange Beiträge zu verschiedensten Themen gestalten. Meine Kollegen waren wie eine Familie für mich. In diesen fünf Jahren habe ich gelernt, wie Fernsehen funktioniert!“

2013 wechselte Simone Stribl in den aktuellen Dienst. Dort arbeitet sie für alle Zeit im Bild-Sendungen und ist im Rahmen von

Live-Einstiegen und Analysen zu sehen. Seit 2017 moderiert der Fernseh-Profi auch die Pressestunde. Bei den Live-Konfrontationen vor der Nationalratswahl 2019 war sie für die Analysen zuständig und befragte dazu auch Politik-Experten.

Obwohl die Almtalerin in Wien wohnt, kommt sie sooft es ihre Zeit erlaubt heim nach Grünau. „Ich bin sehr gerne in der Natur und freue mich, wenn im Garten etwas wächst, das ich selbst angesetzt habe.“

Im Almfluss oder in den Ödseen kann die Politik-Journalistin beim Schwimmen wunderbar entspannen und abschalten.

Im August jeden Montag live auf ORF 2

Derzeit bereitet sich Simone Stribl intensiv auf die Moderation der Sommergespräche vor. Zwischen 3. und 31. August wird sie – jeweils montags um 21.05 Uhr auf ORF 2 – die fünf Parteichefinnen und Parteichefs der im Parlament vertretenen Fraktionen live interviewen.

Jetzt online buchen!

Heute an morgen denken!

**WIFI
WKÖ**

Lern dich weiter.

Lern dich weiter mit den neuen WIFI Herbst-Kursen.

05-7000-77 | wifi.at/ooe
WIFI. Wissen Ist Für Immer.

/wifi.ooe



Seitenblicker

ewald@extrablick.at

Ewald Schnabl

Starke Stimme der Industrie in OÖ

Erich Frommwald, Geschäftsführer der Kirchdorfer Gruppe, wurde zum neuen Obmann der Sparte Industrie in der OÖ Wirtschaftskammer gewählt. Er folgt auf Günter Rübzig, der diese Funktion knapp acht Jahre mit viel Engagement ausübte. Mag. Erich Frommwald steht seit 2004 an der Spitze der Kirchdorfer Gruppe, die mit eigenen Unternehmen und Beteiligungen in Europa, Asien und Afrika zu den führenden Konzernen der Stein- und keramischen Industrie zählt. Die Unternehmensgruppe mit Sitz in Kirchdorf hält derzeit mehr als 50 Einzelunternehmen mit 1.800 Mitarbeitern in den Sparten Zement, Rohstoffe und Fertigteile und erwirtschaftet einen Jahresumsatz von mehr als 280 Millionen Euro. Neben seiner erfolgreichen unternehmerischen Tätigkeit stellte Erich Frommwald sein Fachwissen und Engagement schon bisher in den Dienst der Wirtschaftsvertretung – unter anderem im Vorstand der österreichischen Zementindustrie und der OÖ Industriellenvereinigung. Als Vorsitzender der Strategieguppe „Energie und Klima“ sowie Energiesprecher der OÖ Industrie, ist er mitverantwortlich für eine industriefreundliche Energie- und Klimapolitik in Oberösterreich. Das Zementwerk Kirchdorf ist heute das ressourcenschonendste und emissionsärmste Zementwerk in ganz Europa!



Erich Frommwald (links) mit seinem Vorgänger Günter Rübzig und Josef Schachner-Nedherer (rechts), Geschäftsführer der Sparte Industrie in der Wirtschaftskammer OÖ.



Virtuell durch den Schauraum spazieren.

Als erster traditioneller Tischlereibetrieb Österreichs bietet die Tischlerei Bernegger in Klaus einen virtuellen Rundgang an. Einfach auf www.tischlerei-bernegger.at den Button „zum virtuellen Rundgang“ anklicken, und schon beginnt der Spaziergang durch den 400 Quadratmeter großen Schauraum. „Als wir in der Coronakrise keine Kunden empfangen durften, haben wir das Projekt umgesetzt. Die Zugriffe haben unsere Erwartungen übertroffen“, freut sich Geschäftsführer Peter Bernegger – am Foto mit seinen Eltern Günther und Monika Bernegger. Von **18. bis 29. Mai** lädt der Spezialist für gesundes Schlafen zur Hausmesse samt Zirbenaktionswoche. Wer in diesem Zeitraum das einzigartige Zirbenschlafsystem RELAX 2000 kauft, erhält 150 Euro Rabatt. Mehr Infos auf www.tischlerei-bernegger.at und im Prospekt, der diesem extra-blick beiliegt.

400 Jahre Stift Schlierbach

Wegen der Corona-Beschränkungen war ein großes Fest nicht möglich. Trotzdem feierten die Zisterzienser-Mönche das 400-jährige Jubiläum der Wiederbesiedelung ihres Klosters mit einem Festgottesdienst in kleinem Rahmen. Mit dabei war auch der Abt vom Stift Rein Philipp Helm. Am 9. Mai 1620 zogen drei Mönche aus dem Kloster Rein bei

Graz im früheren Frauenkloster in Schlierbach ein, das über sechs Jahrzehnte leergestanden war. Heute werden von Schlierbach aus neun Pfarren betreut, neben dem Kloster befinden sich im Stift ein Gymnasium, Bildungszentrum, Glaswerkstätte, die Stiftskäserei und das Panorama, in dem Produkte aus der Region angeboten werden.



Abt Nikolaus Thiel (2.v.r.) und seine Mitbrüder feierten das 400 Jahr-Jubiläum des Stiftes Schlierbach mit Abt Philipp Helm vom Stift Rein (Mitte).



Wertvoller Ratgeber für alle Häuslbauer.

Eine Pflichtlektüre für alle, die sich den Traum vom eigenen Haus verwirklichen möchten, ist das Handbuch „Bauen und Wohnen in Oberösterreich“, das der OÖVP-Arbeitnehmerbund ÖAAB heuer bereits zum 39. Mal herausgibt. In diesem beliebten Nachschlagewerk, das auf www.ooe-bauhandbuch.at online gelesen, oder unter Tel. 0732 662851 446 kostenlos bestellt werden kann, findet man alle Antworten auf wichtige Fragen rund um das Thema Bauen, und wertvolle Tipps – vom Kauf des Grundstücks über die Planung und Bauausführung bis zu den Fördermöglichkeiten. „Wer Wohnraum schaffen will, steht vor einer ganzen Reihe an Fragen. Das aktualisierte Bauhandbuch soll dabei ein nützlicher Ratgeber sein, denn: Wer länger plant, baut schneller!“, weiß ÖAAB-Landesobmann August Wöginger (am Foto links).

Fête Rosé

Österreichs
charmanter
Rosé



aus dem Hause
Lenz Moser®

Lachsfarbenes Rosé. Jugendlich intensiver Duft nach Erdbeer- und Himbeer-Noten. Trocken, frisch und fruchtig, angenehm harmonische Säure, sehr süffig, gut ausbalanciert - das ist FÊTE ROSÉ.

www.lenzmoser.at

Lenz Moser
ist Österreichs
Wein

VKB-Bank baut OÖ auf

Ein verlässlicher Partner auch in Krisenzeiten

Die VKB-Bank blickt auf ein solides Geschäftsjahr 2019 zurück. Die Bilanzsumme ist um 6,2 Prozent auf 3,1 Milliarden Euro gestiegen. Besonders hervorzuheben sind das Kreditwachstum (plus 5,6 Prozent) bei einer Kreditverlustquote von nur 0,12 Prozent sowie ein starkes Einlagenwachstum um 6,6 Prozent im Vergleich zum Vorjahr.

Besonders stark zugelegt hat die VKB-Bank im Bereich der Wohnbaufinanzierungen. So wurden 2019 beachtliche 2.431 Wohnbaufinanzierungen über 278,6 Millionen Euro vergeben, damit finanzierte die VKB-Bank etwa jede fünfte in Oberösterreich errichtete Wohneinheit.

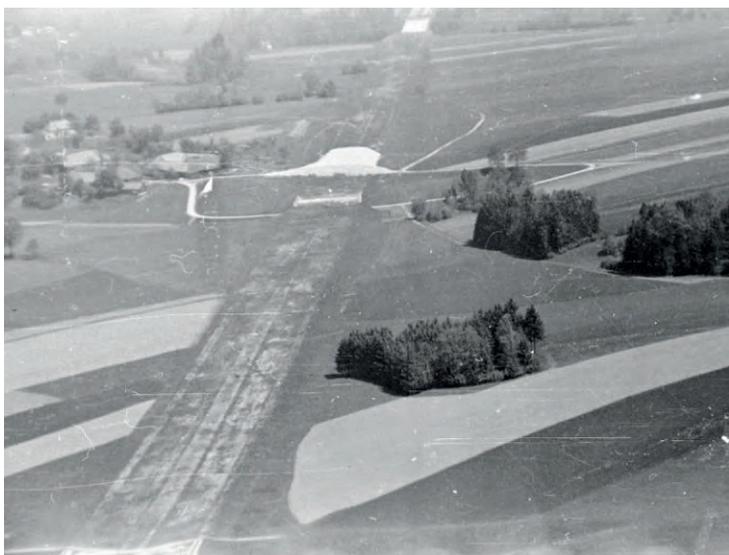
Die VKB-Bank hat aktuell 34 Filialen mit rund 600 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und ist auch in Krisenzeiten ein sicherer Arbeitgeber.



Seit 2015 ist Christoph Wurm Generaldirektor der VKB-Bank, der Aufsichtsrat verlängerte seinen Vertrag um weitere fünf Jahre.



Fünf Tage vor dem Attentat auf Hitler - bei Rastenburg im Führerhauptquartier „Wolfsschanze“ – von links: Claus Schenk Graf von Stauffenberg, Karl-Jesko von Puttkamer, unbekannt, Adolf Hitler, Wilhelm Keitel.



Das Traunviertel im Frühjahr 1945, nach dem Zweiten Weltkrieg: Die Trasse der Autobahn bei Eberstalzell – grün überwachsen und kaum mehr zu erkennen.

Maitage zum

Der Zweite Weltkrieg ist zu Ende – im Mai 1945. Doch noch ist alles im Ungewissen. Die einen fühlen sich befreit vom nationalsozialistischen Terror. Die anderen fürchten sich vor den Befreiern und vor den Befreiten. Hans von Hammerstein ist grad noch mit dem Leben davon gekommen.

Vor genau fünfundsiebzig Jahren, am 17. Mai 1945, kommt Hans von Hammerstein aus dem Konzentrationslager Mauthausen heim in sein Haus, zum Pernlehen, nach Micheldorf.

Hammerstein war lang Bezirkshauptmann in Braunau, oberösterreichischer Sicherheitsdirektor und Justizminister in der Zeit des Ständestaates. Gesund ist er nicht, aber er lebt.

Und er schreibt all das an Unfassbarem nieder, was er und viele andere Menschen in den Konzentrationslagern der Nationalsozialisten erlebt haben. Zehn Monate war Hammerstein gefangen – zuerst im Polizeigefängnis der Gestapo in Linz, dann im KZ Mauthausen.

Als ihn am 21. Juli 1944 die Geheime Staatspolizei im Pernlehen verhaftet, ist eben das

Anno
dazumal

Franz X. Wimmer



Attentat auf Adolf Hitler gescheitert.

Mensch bleiben in unsicherer Zeit

Ein Attentat, das vor allem aus Kreisen des Adels, der hohen Wehrmachtsoffiziere und der Beamten unterstützt worden ist. Hans von Hammerstein ist da gleich ein paarmal verdächtig: Er ist adelig, monarchistisch angehaucht und ein „Vetter“ von Kurt von Hammerstein-Equord, bis 1934 Chef der deutschen Heeresleitung.

Das, was Hans von Hammerstein in seinen „Betrachtungen“ niederschreibt, ist auch heute noch bedenkenswert: Da gibts nicht „die Nazis“. Da gibt es Menschen im Kremstal, auch in verantwortungsvollen Positionen, die versuchen korrekt zu bleiben, menschlich. Und dann gibts solche, die zeigen in der Diktatur wie wenig sie von Moral halten, und wie wichtig ihnen der persönliche Vorteil ist.



Wenns wo einen Fluss gibt und daneben eine ebene Fläche, dann ist im Mai 1945 dort mit großer Wahrscheinlichkeit ein Kriegsgefangenenlager.

wieder Fuß fassen

In Oberösterreich haben sich in den ersten Tagen nach dem Krieg rund eine Million Menschen von außerhalb des Landes zusammen gefunden – Frauen und Kinder, Männer jeden Alters: Flüchtlinge, Zwangsarbeiter, KZ-Häftlinge, Kriegsgefangene und ausgemusterte Soldaten. Eine Million Menschen zusätzlich zu den achthunderttausend, die üblicherweise im Land leben.

Am 30. April hat Adolf Hitler sich in Berlin das Leben genommen. Amerikanische Truppen marschieren in Oberkappel ein. Während in Wien – in der sowjetischen Besatzungszone – schon so was wie eine ferne Republik amtiert, ziehen sich im „Gau Oberdonau“ die Nationalsozialisten bei uns im Süden des Landes zurück.

Kommt jetzt der Krieg oder kommen die Befreier

Am 3. Mai flieht Franz Ziereis, der Kommandant des Konzentrationslagers Mauthausen, auf seine Jagdhütte bei Spital am Pyhrn. Drei Wochen später können ihn amerikanische Soldaten stellen und verhören. Ziereis stirbt zwei Tage später, nachdem er auf der Flucht angeschossen worden war.

In den Flüchtlings- und den Soldatenlagern gibts im Frühjahr 1945 etliches an gesundheitlichen Problemen. Und auch Hans von Hammerstein kommt krank zurück aus dem KZ.

Doch ihm und vielen anderen Überlebenden gehts um mehr als um die körperliche Gesundheit – der Virus der Unfreiheit, des Nationalsozialismus, der sorgt ihn:

„Für die ... sehr vordringlichen Maßnahmen einer politischen, sozialen und moralischen Hygiene zur Heilung der Schäden und restlosen Ausrottung der Keime dieser furchtbaren geistigen Volksseuche stehe ich auf Wunsch ... zur Verfügung.



Das Friedenskreuz am Oberkaibling bei Pettenbach, davor eine der Stationen des Friedenskreuzweges, der von der Kirche in der Heiligenleithen auf den Kaibling zieht.

Hans von Hammerstein im Juni 1945:

Nicht die Macht soll im Staate herrschen sondern die Ordnung, aber die Ordnung mit ausreichender Macht zu verhindern, dass die Unordnung zur Macht komme.

Ich beabsichtige den Rechtsstaat wiederherzustellen. Doch das war sehr unerwünscht. Denn jede diktatorähnliche Regierung hat irgendwo – wenn nicht überhaupt – ein schlechtes Gewissen.

Hans von Hammerstein war ein Politiker und Staatsmann, der aber viel lieber ein Dichter gewesen wäre. Im Buch „Erinnerungen und Betrachtungen“ mit seinen autobiographischen Erinnerungen lässt sich beiden Welten nachspüren. Das Buch von Hans von Hammerstein ist im Oberösterreichischen Landesarchiv erschienen. Zu beziehen unter www.ooe-landesarchiv.at



Das Heimkehrerkreuz am Traunstein – 1950 ist es errichtet worden.



Glaube, Liebe, Hoffnung

Mag. P. Arno Jungreithmair
Pfarrer von Kremsmünster

Zeit für Neues und Bewährtes

Unser Papst sieht die Corona-Zeit auch als Nachdenkphase, kreativ zu sein und neue Formen der Seelsorge und der Liturgie zu entwickeln. Ich kann mich dem voll anschließen und sehe die gegenwärtige Situation als gute Möglichkeit, neue Rituale zu finden, und bewährte aus früherer Zeit wiederzuentdecken.

Aus meiner Kindheit erinnere ich mich, dass die Mutter während eines Einkaufs in der Stadt uns auch immer in eine Kirche mitgenommen hat zum stillen Verweilen. Beim Passieren einer Kapelle hat mein Vater immer den Hut abgenommen und ein Kreuzzeichen gemacht. Zu Hause haben wir morgens, abends und bei Tisch gebetet. Der Rosenkranz am Samstag und der 2malige Kirchenbesuch am Sonntag (nachmittags gingen wir zum „Segen“) war vielleicht für Kinder manchmal etwas zuviel des Guten.

Jetzt – so meine ich – sollte nicht bloß darauf gewartet werden, wieder alles so wie vor dem 15. März machen zu dürfen: die Eucharistie ist sicherlich der Höhepunkt; entscheidend ist aber, wie wir wochentags den Glauben leben und den Sonntag als herausragenden Tag gestalten!

- Im Internet finden sich gute Anregungen, wie man z.B. mit Kindern zu Hause den Sonntag feiern kann: <https://www.dioezese-linz.at/institution/8039/article/141606.html>
- Beim Sonntagsspaziergang ergibt sich oft eine Gelegenheit, bei einem Marterl oder einer Kapelle innezuhalten, die Darstellung zu deuten und für ein Anliegen zu beten oder eine Kerze anzuzünden.
- Wie wär's, mit den Kindern zum Sonntagsevangelium gemeinsam etwas zu malen oder ein passendes Lied zu suchen (insbesondere wenn man einen Fernseh-Gottesdienst mitfeiert)?
- Gebetswürfel, eine Gebetsecke, ein festes Abendritual (mit Kinderbibel, Tagesrückblick etc.) können Hilfen sein, den Tag bewusster mit Gott zu leben.
- In diesem Monat könnte ein Marienbild/-statue in der Nähe für eine kleine Maiandacht mit Blumengruß etc. genutzt werden.

Das gemeinsame Gottesdienst-Feiern, das ab jetzt in eingeschränkter Form und irgendwann für alle wieder möglich sein wird, möge dann die Krönung des Alltäglichen sein!

Ein Opel Rekord

Vor 32 Jahren kaufte sich Josef Forster einen Opel Rekord B Coupé, Baujahr 1966. Damals ahnte der Schauspieler aus Inzersdorf freilich noch nicht, dass der Vorbesitzer ein mysteriöser Waffenhändler war, der die Pistole, mit der 1981 Papst Johannes Paul II in Rom angeschossen wurde, an den Attentäter verkauft hat.

Das geht aus zahlreichen Publikationen zweifelsfrei hervor. „Gut möglich, dass diese Waffe einmal im verschließbaren Handschuhfach meines Autos lag“, schüttelt Josef Forster den Kopf. 1988 kaufte er das Fahrzeug um stolze 25.000 Schilling auf Vermittlung des Pettenbacher Opelhändlers Habinger vom Waffenhändler in Scharnstein. „Das Auto war trotz seiner 22 Jahre in sehr gutem Zustand“, erinnert sich der Inzersdorfer, der mit dem Opel Rekord B Coupé 1993 Ehefrau Heidi zur Hochzeit kutscherte.

Weil der Opel Rekord B als Übergangsmodell vom Rekord A zum C lediglich von August 1965 bis Juli 1966 nichteinmal ein Jahr lang produziert wurde, ist er heute eine absolute Rarität auf Österreichs Straßen.

Mit 90 Pferdestärken beschleunigt der 1,9 Liter Motor die

knapp tausend Kilo schwere, und 4,5 Meter lange Limousine auf eine Spitzengeschwindigkeit jenseits der 160 km/h – das war für damalige Verhältnisse schon recht ordentlich.

Der goldene Blitz

Bis 1997 war das Opel Rekord Coupé, das mit seinem bahama-beigen Metallic-Lack schon von weitem golden in der Sonne glänzt, als ganz normales Alltagsfahrzeug im Einsatz. „Ich habe früher als Schullehrer am Kasberg gearbeitet und meine 2,05 Meter Latten ohne Probleme im riesigen Kofferraum verstaut“, erinnert sich Josef Forster. Als dann beim Hausbau ein Holztram die Heckscheibe zerstörte, meldete er das Auto ab, und stellte es in die Garage.

Der Inzersdorfer begann damals am Bruckner Konservatorium sein Schauspielstudium, stand danach in zahlreichen Theaterproduktionen auf der Bühne und war auch in einigen Fernsehserien zu sehen.

Heute gehört er zum Ensemble des Linzer Kellertheaters, seit 2014 organisiert und inszeniert der Bühnenprofi und Regisseur ein paar hundert Meter von seinem Wohnhaus entfernt am



Im Vorjahr lachten die Akteure des Theaters mit Weitblick am Magdalaneberg fürs Plakat aus dem Kofferraum des 54 Jahre alten Opel Rekord Coupé.

und das Attentat auf den Papst

Magdalenenberg sehr erfolgreich das Theater mit Weitblick in der Beri-Schupfn.

Nachdem der 58-Jährige seinen Opel Rekord B S19 wieder auf Vordermann gebracht hatte, war das Auto im Vorjahr sogar am Plakat für das Stück „Der verkaufte Großvater“ zu bewundern.

Weil heuer in Zeiten von Corona in der Beri-Schupfn am Magdalenenberg und auch im Linzer Kellertheater keine Vorstellungen stattfinden, hat Josef Forster genug Zeit, sich noch intensiver seinem 54-jährigen Auto zu widmen. Gemeinsam mit Ehefrau Heidi möchte er schöne Ausflüge – zum Beispiel an den Attersee – unternehmen. Und dabei in Ruhe darüber nachdenken, welches Stück er 2021 am Magdalenenberg aufführen wird.

Thomas Sternecker



Knallrote Sitze und ein ebensolches Lenkrad im Inneren, dazu die bahamabeige Metallic-Lackierung – Josef Forsters Opel Rekord B Coupé, Baujahr 1966, sorgt bei den Ausfahrten für Aufsehen.

TÄLÄR KAPUTT? KAUF WAS G'SCHEITES.

Heimat
LIEBE
jetzt kaufen



Tälär →
← Was G'scheites*

* handgefertigt in Österreich seit 1492



Packt's euch z'samm, kommt's in's schöne Salzkammergut und genießt's bei uns Kaffee und Kuchen gratis.
Gmundner Keramik. Das Echte.
-20% IM MANUFAKTURVERKAUF!



Fünf kernige Bauern pflanzen



Nicht nur die fünf Haselnuss-Bauern, auch ihre Partnerinnen und Kinder sind Feuer und Flamme für das Projekt und arbeiten alle begeistert mit.



Bio-Haselnüsse aus Oberösterreich in bester Qualität werden erstmals am 26. Oktober beim Schmankerlmarkt „Kraut und Ruam“ in Pfarrkirchen angeboten.



Die Bewirtschaftung der Haselnuss-Felder ist sehr zeitintensiv – genauso wie die Ernte Anfang September, und das anschließende Knacken der Nüsse.

Als erste in Oberösterreich haben fünf Landwirte aus Pfarrkirchen, Kremsmünster und Vorchdorf vor vier Jahren auf ihren Feldern statt Getreide und Kukuruz junge Haselnuss-Bäume gepflanzt. Heuer hoffen die Freunde, die unter der Marke „KernHof“ ein gemeinsames Unternehmen gegründet haben, erstmals auf eine halbwegs ertragreiche Ernte.

Sie waren gemeinsam bei der Freiwilligen Feuerwehr Pfarrkirchen bei Bad Hall, bewohnen alle einen Vierkanter, stammen alle von einer Landwirtschaft ab, und wollten etwas auf die Beine stellen, das es in Oberösterreich noch nicht gibt. „Nach tage- und nächtelangen Besprechungen entstand die Idee, Haselnüsse anzusetzen“, erinnert sich Franz Kaip aus Pfarrkirchen. Gemeinsam mit Johannes Köberling aus Pfarrkirchen, den beiden Kremsmünsterern Walter Zehetner und Hermann Neudecker, sowie Stefan Neudecker, den seine Hochzeit nach Vorchdorf verschlagen hat, machte er sich daran, dieses Vorhaben in die Tat umzusetzen. „Am Anfang wurden wir von Bekannten als ‚die fünf Nutella-Bauern‘ belächelt“, erzählt Hermann Neudecker. Doch rasch wurde klar, dass dieses Projekt viel mehr als eine Spinnerei ist, und jede Menge Potential bietet.

Studienreisen ins Piemont

Zunächst gabs viele Fragen zu klären: Welche Sorten bauen wir an? Wo bekommen wir die Sträucher oder Bäume her? Wie pflanzt man sie? Wie funktioniert die Ernte – wie das Knacken? ...

Die Bauern aus dem Traunviertel reisten ins italienische Piemont, in die Schweiz und nach Deutschland, besichtigten dort Haselnuss-Plantagen und kontaktierten Baumschulen, die Spezialisten auf dem Gebiet der Veredelung von Haselnuss-Bäu-

men sind. Und das Quintett nahm sogar an einer internationalen Haselnuss-Tagung in der Nähe von Köln teil. „Auch im Internet und in Büchern haben wir alles nachgelesen, was zum Thema Haselnuss-Anbau zu finden war.“ So wurden die Oberösterreicher zu richtigen Haselnuss-Experten.

Fünftausend Haselnuss-Bäume

Nachdem zu guter Letzt auch noch Bodenproben ausgewertet waren, pflanzte jeder der fünf kernigen Bauern im Herbst 2017 auf seinem Grund und Boden etwa eintausend Haselnuss-Bäume, die sich auf insgesamt etwa zwanzig verschiedene Sorten aufteilen.

Bis zu achtzig Hühner pro Feld sorgen dafür, dass sich der Haselnussbohrer als größter Schädling nicht über die Nüsse hermacht. Darüber hinaus haben die findigen Landwirte Sitzstangen für Greifvögel montiert. Diese sorgen dafür, dass Wühlmäuse nicht über Hand nehmen.

„Wir verwenden keine Spritzmittel und bieten die Haselnüsse in bester Bio-Qualität an“, versichert Franz Kaip.

Bereits in den ersten drei Jahren hat sich gezeigt, dass die Haselnüsse auf den Feldern prächtig gedeihen. Heuer, im vierten Jahr, erwarten sich die KernHof-Bauern erstmals einen halbwegs passablen Ertrag. Geerntet wird händisch – derzeit wird intensiv an einem System getüftelt, das mit Hilfe eines Netzes die Nüsse auffängt und die Erntearbeit erleichtert.

Läuft alles nach Plan, werden die Haselnuss-Bäume zehn Jahre nach der Pflanzung ihren vollen Ertrag erreichen. „Wir erwarten uns dann etwa 1,5 Tonnen pro Hektar, das wären im Idealfall auf allen fünf Feldern mit 13,5 Hektar insgesamt etwa 20 Tonnen Haselnüsse in bester Bio-

tausende Haselnuss-Bäume

Qualität“, rechnen die innovativen Landwirte vor.

Öl, Schokolade, Kekse und köstlicher Schnaps

Die Haselnüsse können mit Schale, oder als geröstete Kerne erworben werden. Fürs Knacken tüfteln die findigen Bauern gerade an einer geeigneten Maschine.

Haselnüsse enthalten ungesättigte Fettsäuren, Vitamin E, Folsäure, Calcium, Zink und gelten als wahre Energie-Bomben. Die Verarbeitungsmöglichkeiten sind vielfältigst und reichen vom Haselnussöl über Müslis und Riegel, Schokolade, verschiedene Mehlspeisen und Kekse bis hin zum Haselnuss-Schnaps und verschiedenen Aufstrichen.

Alle Infos über Oberösterreichs Haselnuss-Pioniere findet man auf www.kernhof.at

Thomas Sternecker



Die fünf KernHof-Bauern – v.l.: v.l. Hermann Neudecker, Johannes Köberling, Stefan Neudecker, Walter Zehetner und Franz Kaip – auf einem ihrer Felder in Pfarrkirchen bei Bad Hall inmitten der Haselnuss-Bäume.

BODENLOS

Wiesen und Äcker verschwinden unter Asphalt.
Versorgung mit heimischen Lebensmitteln in Gefahr.

BROTLOS

REGIONAL
statt international
einkaufen!

Die Österreichische
Hagelversicherung





Hans Schmid – hockend ganz rechts – stürmte in den 1960er Jahren sehr erfolgreich für den ATSV Gmunden.



Bei einem Besuch „verliebte“ sich Hans Schmid in den 1990er Jahren ins „Rote Haus“ in Grinzing. 2001 kaufte er das Haus samt 1,7 Hektar Weingarten. Heute ist der topfitte 79-Jährige mit jährlich 450.000 verkauften Flaschen der größte Winzer von Wien.

Wie ein Werbe-Profi

Als Mittelstürmer des ATSV Gmunden war Hans Schmid in den 1960er Jahren bei den gegnerischen Torhütern gefürchtet. Später machte der Werbe-Profi als Agenturchef und Medienunternehmer Karriere. Am 2. Juni wird Wiens größter Winzer, der unter anderem das Einkaufszentrum „Steffl“ in der Kärntnerstraße und den Heurigen Mayer am Pfarrplatz in Grinzing besitzt, achtzig Jahre jung. An den Ruhestand verschwendet er keinen Gedanken.

Obwohl der Kärntner in Wien lebt, kommt er regelmäßig nach Gmunden. Hier werden die Erinnerungen an seine Zeit als brandgefährlicher Mittelstürmer wieder lebendig.

Von 1962 bis 1967 lief der Fußballer, der damals in Wien Welthandel studierte, für den ATSV Gmunden auf. Besonders hitzig ging es bei den Stadtderbys zwischen ATSV und SV Gmunden zu. „Einmal musste wegen Ausschreitungen sogar ein Match abgebrochen werden“, erinnert sich Hans Schmid, „das war besonders schade, weil ich in diesem Spiel vier Tore erzielt hatte.“

Nichts desto trotz krönte sich der Goalgetter auch in diesem Jahr zum Torschützenkönig.

Wortanzeigen bei der Kronen Zeitung verkauft

Genauso zielstrebig wie beim Fußball war er im Berufsleben. Aufgewachsen ist Hans Schmid in der Nähe von Villach. Der Vater – ein gebürtiger Altmünsterer – arbeitete dort bei den ÖBB, die Mutter kaufte 1933 eine Jausenstation am St. Leonharder See und baute diese zu einem florierenden Wirtshaus aus.

„Ich musste schon als Bub im Betrieb mithelfen, freie Sonn- und Feiertage gabs nicht. Ich sollte das Wirtshaus übernehmen, das kam für mich nicht in Frage.“ Der

Wirtschafts PORTRAIT

Villacher maturierte an der Handelsakademie in Klagenfurt und absolvierte sein Welthandel-Studium in Wien. Nebenbei verkaufte der Student Wortanzeigen bei der Kronen Zeitung – „rasch habe ich selbst Anzeigentexte verfasst und bin mit 24 Jahren zum Vertriebsleiter der Krone aufgestiegen. Ich wollte aber mein eigenes Unternehmen führen.“

Deshalb gründete Hans Schmid mit einem Studienkollegen 1965 die Werbeagentur PSP und legte damit den Grundstein für eine Karriere, die in Österreich ihresgleichen sucht.

Chef der siebtgrößten Werbeagentur der Welt

Als die Austrian Airlines damals an die Swissair verkauft werden sollten, kam der Werber mit der Schweizer Agentur GGK in Kontakt. 1972 fusionierte er mit den Eidgenossen und eröffnete die GGK Wien.

Der Kluge Strategie gründete Niederlassungen von Budapest, und Prag über Bratislava und Warschau bis Moskau – GGK stieg zur Nummer eins in Österreichs Werbebranche auf. Als die GGK-Niederlassung in der Schweiz in Turbulenzen geriet, kaufte sie Hans Schmid. „Danach waren wir weltweit die siebtgrößte Werbeagentur mit Büros in London, Paris, Mailand, Frankfurt, Düsseldorf, München, Zürich, Basel, New York und Sao Paulo. Wir haben für unsere Kampagnen Spitzenmodels wie Cindy Crawford, Linda Evangelista oder Naomi Campbell unter Vertrag genommen“, erinnert sich der Werbe-Profi, der seine Agentur im Jahr 2000 – auf dem Höhepunkt – um damals eine Milliarde Schilling verkaufte.

Wiens größter Winzer wurde

Herausgeber von Wiener, Wienerin und Á La Carte

Bereits lange davor war Hans Schmid unter die Zeitungsherausgeber gegangen und hatte in den 1980er Jahren das Zeitgeist-Magazin „Wiener“ und „die Wienerin“ sowie das Genuss-Magazin „Á La Carte“ gegründet. 1989 übernahm er die schwer angeschlagene Arbeiter Zeitung (AZ), die er 1991 einstellen musste. „Da habe ich viel Geld versenkt.“ Doch der Unternehmer kannte Zeit seines Lebens nur eine Richtung – und die ist vorwärts.

Viele Dinge in meinem Leben sind einfach passiert



Durch Zufall lernte er den Maserverwalter der damaligen Gerngroß-Gruppe kennen. Am nächsten Tag war er – gemeinsam mit Palmers – Eigentümer. Durch einen Tausch stieß er seine Anteile an der Gerngroß-Gruppe ab, seit 2007 ist Hans Schmid alleiniger Eigentümer des Wiener Kult-Einkaufszentrums „Steffl“.

Angestoßen auf diesen Deal hat er mit einem guten Flascherl aus seinen Weingärten in Wien. „Viele Dinge in meinem Leben haben sich zufällig ergeben und sind einfach passiert.“

450.000 Flaschen Wein

2001 kaufte der Präsident und Eigentümer des Top-Eishockeyklubs Vienna Capitals das „Rote Haus“ am Nussberg in Grinzing samt 1,7 Hektar Weingarten. Heute ist der Wein-Liebhaber mit 74,5 Hektar Rebflächen und 450.000 Flaschen Wein pro Jahr der größte Winzer von Wien. Seine beiden Weingüter „Rotes Haus“ und „Mayer am Pfarrplatz“ sind bei Weinkennern im In- und Ausland sehr gefragt.

„Wenn ich etwas mache, dann aus Überzeugung und mit Leidenschaft.“ Diese Tugenden be-



Foto: supertusli

Hans Schmid über den Dächern von Wien in der Skybar im bekannten Wiener Einkaufszentrum „Steffl“, das dem erfolgreichen Unternehmer seit 2007 zu 100 Prozent gehört.

weist der Kunst-Sammler auch bei seinen zahlreichen Sozial-Projekten. Derzeit arbeitet Schmid gemeinsam mit dem Arzt Siegfried Meryn am „Cape 10“ – einem Tagesobdachlosenheim nahe des Wiener Hauptbahnhofes für Frauen und Kinder samt Ärztehaus und einer Ambulanz für Menschen ohne Krankenversicherung.

Auf einen Ramsauerspitz an den Traunsee

Obwohl für den Tausendsassa Zeit ein wertvolles Gut ist, kommt er immer wieder auf einen Sprung nach Gmunden. „Ich

habe dort einige Verwandte und Bekannte.“ Am liebsten spaziert Hans Schmid an der Esplanade den Traunsee entlang zum Schloss Ort. Anschließend besucht er das Grab seiner Großmutter am Ortsfriedhof, bevor er sich seine Lieblingsmahlzeit – den Ramsauerspitz – gönnt, oder auf einen Abstecher beim Hoisnwirt vorbeischaut. Und wenn er einen ehemaligen Mitspieler des ATSV Gmunden trifft, dann wird nicht nur über Fußball, sondern auch über die legendären Siegesfeiern im Eggenberger Keller geredet.

E. Schnabl/Th. Sternecker

Nachgefragt

Mein Traumberuf als Kind: Nachdem ich Saint-Exupéry gelesen habe, wollte ich unbedingt Pilot werden. Ich habe 35 Jahre lang einen Pilotenschein gehabt.

Mein Lebensmotto: Man ist nicht nur gegenüber der Gesellschaft verpflichtet, für die man arbeitet, sondern auch gegenüber der Gesellschaft, in der man lebt.

Erfolg bedeutet für mich: Sein Leben möglichst selbst bestimmen zu können.

Meine große Stärke: Mein Wille nicht aufzugeben

Meine kleine Schwäche: Die Tränen der Anderen

Ich mag Menschen, die ... eine Meinung haben und dazu stehen. Auch wenn es ihnen Nachteile bringt.

Ich mag Menschen nicht ... die die Fahne nach dem Wind richten.

Lieblingslied: „Il ragazzo della via gluck“ von Adriano Celentano

Lieblingsspeise/-getränk? Kärntner Kasnudeln; Gemischter Satz vom Mayer am Pfarrplatz

Ich entspanne mich am liebsten ... wenn ich lese oder mit Familie und Freunden einen gemütlichen Nachmittag oder Abend verbringe.

Meine Lieblingsplätze: unser Haus in Wien, das Rote Haus (ein kleines Winzerhaus inmitten der Weinberge mit Blick über Wien), die Esplanade in Gmunden und der Leonhardsee in Villach

Dort wird man mich nie finden: am Gipfel des Traunsteins

Damit Mensch und



In einer Wüste, wo vorher ein riesiger Artenreichtum herrschte.



Eine traditionelle Kleinbauerngemeinschaft



Ausgetrockneter Flusslauf in Riachao das Neves

Vor fünfzig Jahren beginnen die Benediktiner von Kremsmünster und die Benediktinerinnen von Steinerkirchen ihre Arbeit in Brasilien. Wir haben Diakon Martin Mayr getroffen, der seit bald dreißig Jahren in der Diözese Barreiras arbeitet, unter anderem in der Gefangenenspastoral und in einer Organisation, die sich für die Rechte der Kleinbauern einsetzt.

Eigentlich war Martin Mayr zu einer Konferenz nach Europa eingeladen, bei der es um die Aufgaben von Diakonen gehen sollte. Als er am 10. März gelandet ist, war die Konferenz coronabedingt schon abgesagt. Und der Rückflug nach Brasilien auch.

So wartet Martin Mayr in Spital am Pyhrn auf das nächste Flugzeug nach Südamerika. Seine Frau ist mit den zwei Söhnen daheim in Barreiras. Die beiden Töchter studieren in Wien.

Martin Mayr leitet eine Entwicklungsagentur, die von Bischof Richard Weberberger begründet worden ist: „10envolvimento“ setzt sich dafür ein, dass

Leben und Wirtschaften gelingen – demokratisch, gerecht, mit Rücksicht auf die Natur.

Brasilien wird die Welt ernähren

„Brasilien wird noch die Welt ernähren“ – so stellen es sich manche Politiker vor. Deshalb fördern sie die industrielle Landwirtschaft. Dies bedeutet die Rodung riesiger Flächen für den Anbau von Gen-Soja, von Baumwolle und Mais.

Diese Produkte müssen mit den niedrigen Weltmarktpreisen konkurrieren. Und Lebensmittel im eigentlichen Sinn werden auf diesen Flächen auch nicht immer erzeugt: Aus sehr viel Soja wird Agrodiesel, aus sehr viel Mais wird Ethanol, aus Baumwolle wird Kleidung. Die schon vorher dagewesenen Kleinbauern zahlen sehr oft die Zeche. Für ihre extensive Rinderhaltung brauchen sie viel Platz. Dieser Platz wird ihnen vom Agrobusiness genommen, ihr Natur- und Lebensraum werden zerstört.

Die von der Kirche begründete Entwicklungsagentur setzt sich



Ein Meer von Soja

Natur wieder zusammenfinden

für eine nachhaltige Wirtschaft im Cerrado ein. Dieser Naturraum besteht aus tropischen Savannen, die ein Fünftel der Fläche Brasiliens ausmachen. Darunter liegt Brasiliens wichtigster Wasserspeicher (welcher auch einen Teil des Amazonas-Beckens speist; ein anderer der Amazonas-Wässer kommt aus den Anden).

Ganze Flüsse sind bereits versiegt

Aber je mehr Flächen gerodet werden, umso mehr Wasser an der Oberfläche verdunstet, desto weniger Wasser kann in den Boden eindringen. In der Folge sind schon ganze Flüsse versiegt. Darunter leiden Natur und Mensch. Auch das große Agrobusiness spürt dies mittlerweile. „Wer aber am Image der industriellen Landwirtschaft kratzt, der macht sich nicht beliebt“, sagt Martin Mayr. So arbeiten in Brasilien viele Umweltschutzorganisationen zusammen, um gemeinsam stärker auftreten zu können.

Denn es geht auch anders. Die traditionelle brasilianische Land-



Martin Mayr in einer Versammlung mit bedrohten Kleinbauern.

wirtschaft ist vielfältig und Ressourcen schonend: „Die haben tolle Produkte“, sagt Martin Mayr. Und dazu viel traditionelles Wissen – über Hausmittel, über Heilmittel, über ein Wirtschaften mit der Natur. Die Kleinbauernwirtschaft hat in Brasilien noch ein großes, bislang zu wenig genutztes Potenzial.

Franz X. Wimmer



Martin Mayr auf Heimatbesuch in Spital am Pyhrn: Er liebt den Blick vom Cafe Kemetmüller auf den Trattenbach.

Neue Heimat in Brasilien

Geboren ist Martin Mayr im Jahr 1961 als siebtes von acht Kindern. Der Vater Franz Mayr stammt aus Windischschgarten, die Mutter aus Spital am Pyhrn. Franz Mayr war Rauchfangkehrermeister und von 1953 bis 1971 für die ÖVP im Nationalrat. Nach dem Gymnasium in Kremsmünster absolviert Martin ein Lehramtsstudium, kommt aber bald drauf, dass ihn die kirchliche Sozialarbeit viel mehr anspricht. Er möchte Erfahrungen in Südamerika machen und bekommt bald die Chance dazu: Auf brachliegendem Großgrundbesitz sollten Kleinbauern angesiedelt werden. Mit den beiden Benediktinern P. Gerhard Lang und P. Gottfried Schned fliegen Günther Schönleitner, Jurist aus Sierning, und der Lehrer aus dem Garstnertal 1991 als Entwicklungshelfer nach Brasilien. Und sie haben sich gut ergänzt, sagt Martin: „Mein Schulfreund hat sehr schnell sehr gut portugiesisch gredt und Kontakte zu den Behörden aufgebaut. Ich war der Mittelsmann zu den Bauern“. Die beiden Österreicher haben brasilianische Förderkredite aufgetrieben, Projekte zur Wasserversorgung vorangetrieben und eine Schule aufgebaut. Land Oberösterreich, Diözese Linz und viele Spenden aus der Heimat haben das ermöglicht. Nach drei Jahren in der Zentrale des Österreichischen Entwicklungsdienstes in Wien sind Martin Mayr und seine Familie wieder zurück nach Brasilien – diesmal wohl für immer.

Im Stift Kremsmünster wird ab Pfingsten im Gang vor dem Kaisersaal die Ausstellung „50 Jahre Mission in Brasilien“ zu sehen sein (täglich von 9.30 bis 16.30 Uhr, Eintritt frei). Der zweite Teil der Ausstellung, über das Leben und Wirken von Bischof Richard Weberberger, ist im Vorraum der Michaelskapelle aufgebaut und kann täglich von 7 bis 20 Uhr besucht werden.



STEUERN & RECHT

Mag. August Baumschlager
Priester & Baumschlager
Steuerberatung GmbH
in Kirchdorf an der Krems

Gewinnausschüttungen sind sozialversicherungspflichtig!

Gewinnausschüttungen an Gesellschafter-Geschäftsführer einer GmbH (mindestens 25 % der Geschäftsanteile) sind nach Gesetz und Rechtsprechung seit jeher sozialversicherungspflichtig. Dies wurde bisher allerdings nicht vollzogen, weil es keine Rechtsgrundlage für den Datenaustausch zwischen den Finanzbehörden und der Sozialversicherungsanstalt der Selbständigen (SVS) gab. Als praktisches Problem gestaltete sich für die Sozialversicherungsträger immer noch die Informationsbeschaffung. In der Kapitalertragsteueranmeldung war bereits seit dem Jahr 2016 die Erfassung von Ausschüttungen an Gesellschafter-Geschäftsführer vorgesehen. Nun ist mittlerweile die rechtliche Grundlage für die Übermittlung von Daten aus der Kapitalertragsteueranmeldung für GSVG-pflichtige Gesellschafter-Geschäftsführer an die SVS in Kraft getreten. Die diesbezügliche Verordnung vom 26.2.2020 ist erstmals auf Kapitalertragsteueranmeldungen anzuwenden, die im Kalenderjahr 2019 zugeflossene Ausschüttungen betreffen. Folgende Daten werden der SVS vom Finanzamt künftig elektronisch zur Verfügung gestellt:

- Name und Sozialversicherungsnummer des GSVG-pflichtigen Gesellschafter-Geschäftsführers,
- Bruttobetrag der Gewinnausschüttung

Bisher war die SVS nur theoretisch in der Lage, die Gewinnausschüttung in die Basis für die Sozialversicherungsbeiträge einzubeziehen. Durch den nunmehrigen Datenaustausch sollen die Beiträge den Gesellschafter-Geschäftsführern nun auch tatsächlich vorgeschrieben werden. Eine Berücksichtigung erfolgt für Beitragszeiträume ab 1. Jänner 2019. Daten, die in Kapitalertragsteueranmeldungen früherer Jahre enthalten sind, werden dadurch nicht übermittelt.

Für alle Gesellschafter-Geschäftsführer, die schon mit ihren laufenden Bezügen die Höchstbeitragsgrundlage zur Sozialversicherung überschreiten, ergeben sich dadurch keine Änderungen. Jene Gesellschafter-Geschäftsführer mit niedriger Vergütung und hoher Gewinnausschüttung müssen allerdings gegebenenfalls mit teilweise empfindlichen Nachzahlungen rechnen.

**PRIESTER
&
BAUMSCHLAGER**

STEUER & WIRTSCHAFTSBERATUNG

office.kirchdorf@priester.at • Tel. 07582 60611

im BLICKPUNKT

OÖ Bauernbund hat neuen Direktor

Mit 1. Mai hat Ing. Wolfgang Wallner die Leitung der mit über 42.000 Mitgliedern stärksten Organisation für Bäuerinnen und Bauern übernommen. Der 48-Jährige leitete zehn Jahre den Agrarbereich in der Raiffeisenlandesbank OÖ, war von 2007 bis 2012 Chefredakteur der Bauernzeitung und die letzten acht Jahre in der Konzernkommunikation der Raiffeisenlandesbank OÖ tätig.



Aufsichtsrats-Vorsitzender der RLB OÖ

Am 5. Mai wurde Volkmar Angermeier zum neuen Aufsichtsrats-Vorsitzenden der Raiffeisenlandesbank OÖ gewählt. Als bisheriger Vizepräsident des Aufsichtsrates löst er Jakob Auer ab, der sich nach 20 Jahren an der Spitze in den Ruhestand verabschiedete. Der Landesjägermeister-Stellvertreter bekleidete in den letzten 20 Jahren zahlreiche Funktionen bei Raiffeisen in Oberösterreich.

Neuer Leiter der NMS Gmunden-Stadt

Mit Anfang März hat Nikolaus Huber – vorerst interimistisch – die Leitung der Neuen Mittelschule Gmunden-Stadt übernommen. Der 50-jährige Lehrer für Englisch, Geschichte und Sport folgt Roman Herbst nach. Huber unterrichtet seit 23 Jahren an der Schule und möchte die Schule als Technik-Mittelschule, die bereits mit 14 regionalen Unternehmen zusammenarbeitet, weiterentwickeln.



Die Wohnbau-Bank

Erfolgreiches Geschäftsjahr 2019 für HYPO OÖ

Die HYPO Oberösterreich blickt auf ein operativ erfolgreiches Geschäftsjahr 2019 zurück. Bei einer gleichgebliebenen Bilanzsumme von 7,77 Milliarden Euro wurde ein Jahresüberschuss vor Steuern in Höhe von 14,0 Millionen Euro erzielt. Der Jahresüberschuss nach Steuern beläuft sich auf 12,6 Millionen Euro.

„Hauptverantwortlich für die gute operative Entwicklung waren ein deutlich gestiegenes Finanzierungsvolumen im öffentlichen und privaten Wohnbau, eine weiterhin ausgezeichnete Risikolage sowie ein sehr gutes Wertpapiergeschäft“, stellen die HYPO Vorstandsdirektoren Christoph Khinast und Thomas Wolfsgrubner fest.

Die HYPO Oberösterreich hat auch 2019 ihre Position als Wohnbaubank Nummer eins im Bundesland nicht nur gefestigt, sondern weiter ausgebaut. Dabei konnte nicht nur die Marktführerschaft im Großwohnbau gehalten, sondern auch die Finanzierungen für den frei finanzierten, privaten Wohnbau mit einem Neuvolumen von nahezu 150 Millionen Euro deutlich gesteigert werden. Das langfristige Ausleihungsvolumen wurde dadurch auf hohem Niveau weiter gesteigert. Es erhöhte sich um 2,8 Prozent auf 5,28 Milliarden Euro. Fast 73 Prozent des gesamten Finanzierungsvolumens entfallen quer über alle Marktsegmente und Zielgruppen auf den Bereich Wohnbau.

Greiner steigert erneut Umsatz

1,67 Milliarden Euro Umsatz, 10.700 Mitarbeiter

Auch im Geschäftsjahr 2019 konnte Greiner seinen Wachstumskurs in einem schwierigen Marktumfeld weiter fortsetzen. Die Diversifikation von Produkten und Märkten, die globale Ausrichtung sowie innovationsgetriebenes und nachhaltiges Handeln, haben sich in Zeiten schwächelnder Konjunktur erneut bewährt.

Das Vorzeige-Unternehmen mit Sitz in Kremsmünster konnte den Konzernumsatz im Vergleich zum Vorjahr um drei Prozent auf 1,675 Milliarden Euro abermals steigern. Sämtliche im Geschäftsjahr 2019 getätigten Investitionen wurden wieder aus dem Überschuss finanziert.

2019 investierte Greiner 99 Millionen Euro in Sachanlagen und war mit 10.745 Mitarbeitern – 2.543 davon in Österreich – an 140 Standorten in 34 Ländern weltweit aktiv.

Richtung Zukunft denken

„Die Eröffnung des modernen Büro- und Ausbildungszentrums Greiner Campus im Frühjahr 2019 schuf auch am Firmensitz in Kremsmünster die räumliche

Basis für kontinuierliches Wachstum. Mit unserem starken Fokus auf Nachhaltigkeit und der Veröffentlichung unseres ersten Nachhaltigkeitsberichts, in dem messbare Nachhaltigkeitsziele bis ins Jahr 2030 definiert wurden, übernehmen wir gruppenweit Verantwortung. Wir sind davon überzeugt, dass nur nachhaltige Unternehmen künftig auch wirtschaftlich erfolgreich sein werden“, sagt Vorstandsvorsitzender Axel Kühner.

Im Jahr 2019 startete Greiner auch die Innovationsschmiede INNOVENTURES, deren Ziel die Entwicklung skalierbarer Geschäftsmodelle und der Aufbau eigener Unternehmen innerhalb von zwölf Monaten ist.

„Innovation ist ein stetiger Prozess. Sie ist neben Diversifikation und Globalisierung eine unserer drei strategischen Säulen und die Basis dafür, ertragsorientiert zu wachsen. Mit dem Start von INNOVENTURES haben wir die Voraussetzungen für die Entwicklung neuer Geschäftsbereiche geschaffen“, erklärt Greiner-Finanzvorstand Hannes Moser.



Der neue Greiner Campus in der Unternehmenszentrale in Kremsmünster wurde 2019 fertiggestellt.

extra blick zum Querdenken

Die Anfangsbuchstaben der Antworten ergeben eine Tätigkeit, bei der Noten lesen von Vorteil ist

1. Dort kann eine Sammlung von –meist wertvollen – Gegenständen besichtigt werden
2. dieses lateinische Wort für „jenseits“ ist äußerst extrem
3. dieser Stoff wird aus dem Kokon einer Raupe hergestellt
4. eine Insel aus Feuer und Eis
5. weder wild noch ungestüm
6. der Hüter der Bienen
7. der Schwur ist von hinten ein Artikel
8. Fortbewegungsmittel mit und ohne Motor
9. so zahlen wir
10. am Baum und für die Nähmaschine

<input type="checkbox"/>					
<input type="checkbox"/>					
<input type="checkbox"/>					
<input type="checkbox"/>					
<input type="checkbox"/>					
<input type="checkbox"/>					
<input type="checkbox"/>					
<input type="checkbox"/>					
<input type="checkbox"/>					
<input type="checkbox"/>					
<input type="checkbox"/>					
<input type="checkbox"/>					
<input type="checkbox"/>					
<input type="checkbox"/>					
<input type="checkbox"/>					

Lösung: 1. MUSEUM; 2. ULTRA;
3. SEIDE 4. ISLAND; 5. ZAHM;
6. IMKER; 7. EID; 8. RAD;
9. EURO; 10. NADEL.



Axel Kühner, Vorstandsvorsitzender der Greiner-Unternehmensgruppe (rechts) und Finanz-Vorstand Hannes Moser sind mit dem Geschäftsjahr 2019 sehr zufrieden.

Bräuche im Salzkammergut,

Foto: Franz Linschinger



Mag. Dr. Sandra Galatz ist als Redakteurin beim ORF OÖ Expertin für Volkskultur. Die Gmundnerin hat als Autorin zahlreiche Beiträge in volkswissenschaftlichen Publikationen verfasst, ist Co-Autorin des Traunviertel-Buches und hat in ihrem neuesten Werk die Bräuche des Salzkammergutes zusammengefasst.



Die gebürtige Gmundnerin Mag. Brigitte Kaiser, die in Sipbachzell den „Verlag am Rande“ betreibt, veröffentlichte in „Seltsame Tage“ Gedanken zur Corona-Krise.

Die Corona-Krise hat auch ihre positiven Seiten. Die Menschen haben wieder das Lesen entdeckt. In Zeitungen, und in echten Büchern, wo noch die Seiten beim Umblättern so richtig rascheln. Wir stellen vier Neuerscheinungen aus unserem Verbreitungsgebiet im südlichen Oberösterreich vor.

Als waschechte Gmundnerin und studierte Musikantin, die neben Harmonika und Hackbrett noch weitere Volksmusikinstrumente spielt, hat Sandra Galatz den Jahreskreislauf in ihrer Heimat von Kindheit an intensiv erlebt und oft selbst mitgestaltet. „Ich wollte ein Buch über die verschiedenen Bräuche im Salzkammergut schreiben – völlig kitschbefreit mit Substanz und in hoher Qualität“, erzählt die 39-Jährige, die als Redakteurin für den ORF Oberösterreich arbeitet.

70 Bräuche beschrieben

Herausgekommen ist ein Buch, in dem sich jene Menschen wiederfinden, die hier leben und die Bräuche selbst ausüben. Aber auch ein einzigartiges Nachschlagewerk für alle Salzkammergut-Liebhaber. Erstmals ist die bunte Brauch-Vielfalt des gesamten Salzkammergutes – von Gmunden bis Bad Mitterndorf – zusammengefasst. Der Bogen spannt sich von den Böllerschützen, Raunächten, Glöcklern und Heiligen Drei Königen über Fetzenfasching, Trommelweiber, Liebstattonntag, Narzissenfest, und Seitelpfeifertag bis hin zu Liachtbratlmontag, Lechpartie, Kathreintanz, Christbaumtauchen und Kripperlroas.

Selbst Einheimische werden in diesem Nachschlagewerk etwas Neues entdecken.

Bräuche im Salzkammergut – Gelebte Tradition im Jahreskreis, Sandra Galatz, Verlag Anton Pustet, 208 Seiten, 25 Euro, ISBN 978-3-7025-0948-4

Von Tal zu Tal

Mehr als dreißig Jahre war Walter Stecher bei den Österreichischen Bundesforsten als Revierförster im Bodinggraben bei Molln tätig. Den Nationalpark Kalkalpen kennt er wie seine Westentasche. Aufgewachsen ist der heute 75-Jährige im Jagdhaus Mayerhofal bei Kleinreifling. In seinem Buch „Von Tal zu Tal“, das gerade in der Reihe „Edition Heimat“ im Buchverlag Franz Steinmaß erschienen ist, erzählt der Autor detailreich von seinen ersten siebzehn Lebensjahren. Als Walter Stecher gerade einmal 17 Monate war, kam sein Vater, Berufsjäger Otto Stecher, bei einem Forstunfall unverschuldet ums Leben. Seine Witwe Agnes übersiedelte mit den vier Kindern nach Weißenbach bei Reichraming. Dort erlebte Walter Stecher eine Kindheit inmitten von Waldarbeitern und Forstleuten in einer kindlichen Freiheit, die heute undenkbar geworden ist.

Von Tal zu Tal – Aufwachsen im Reichraminger Hintergebirge, Walter Stecher, Verlag Geschichte der Heimat, 165 Seiten, 24,50 Euro, ISBN 978-3-903340-00-8, erhältlich im Buchhandel, direkt beim Autor unter Tel. 0680 33 62 715 oder geschichte-heimat@aon.at



Foto: Markovsky

Walter Stecher erinnert sich an seine Kindheit und Jugend in Reichraming.

Jagaliada, Kindheit und Lyrik

Seltsame Tage

Brigitte Kaiser betreibt in Sipbachzell den kleinen aber feinen Buchverlag „Am Rande“. „Ich wollte einen positiven Beitrag in der Corona-Krise leisten und habe meine Autoren eingeladen, ihre Gedanken zur Situation in Gedichten zu verarbeiten. Herausgekommen ist im Rahmen der Lyrikreihe „Sprach: Bilder“ das Lesebändchen „Seltsame Tage“ mit Beiträgen von Verlegerin Brigitte Kaiser und den Autorinnen Michaela Hofer aus Micheldorf, Stefan Schlager aus Pichl bei Wels, Thomas Schlager-Weidinger aus Kallham und der Vorarlbergerin Emma Lenzi.

Seltsame Tage. Lyrik, Brigitte Kaiser (Herausgeberin), Verlag am Rande, 124 Seiten, 22 Euro, ISBN 978-3-903190-29-0, erhältlich im Buchhandel oder unter office@verlag-am-rande.at

Für eine gesellige Runde

Bei einem Jägertreffen in seiner Heimatgemeinde Schlierbach fasste Alfred Piberhofer den Entschluss, ein Buch mit Liedern über die Jagd zu schreiben: „Wir wollten singen, kannten aber die richtigen Texte nicht“, erinnert sich der begeisterte Weidmann, der im Internet und in Liederbüchern nachforschte. „Da und dort musste ich beim Text kleine Veränderungen vornehmen“, erzählt der Bundesheer-Oberst. Sein Buch „Jagaliada – Für eine gesellige Runde“ mit einer feinen Sammlung von Jägerliedern ist eben erschienen und kann um neun Euro im Buchhandel bestellt werden (ISBN 978-3-752811-66-7). Unter den 23 abgedruckten Liedern findet man natürlich auch das Lieblingslied des Autors – „Ich schieß den Hirsch im wilden Forst“.



Alfred Piberhofer aus Schlierbach hat in seinem Buch über zwanzig „Jagaliada“ für die Ewigkeit festgehalten.

Einfach wechseln.

EINFACH SPAREN.

Einfach super.

VOLTINO GASTINO

Günstiger Strom, günstiges Gas.

WILLST DU AUCH GÜNSTIGEN STROM ODER GÜNSTIGES GAS?

Das freut uns! Wir bieten dir:

- ✓ 100 % Ökostrom, 0 % Emissionen.
- ✓ Klimaneutrales Gas.
- ✓ Energieleben ganz einfach selbst verwalten im innovativen Online-Kundenportal.
- ✓ Einfacher und schneller Wechsel zu uns.



Gleich jetzt auf voltino-gastino.at wechseln und 150 Gratis-Stromtage bzw. 250 Gratis-Gastage erhalten.





JUNIORBLICK

sandra@extrablick.at

SPIEL UND SPASS MIT SANDRA STERNECKER

Wie gut kennst du Oberösterreich?

Werde **SCHLAUMEIER** und beantworte folgende Fragen

1 Die Landeshauptstadt von Oberösterreich hat knapp 210.000 Einwohner. Wie heißt sie?

- a) Wels
- b) Linz
- c) Steyr

2 Der Landeshauptmann von Oberösterreich ist drei Jahre im Amt und wohnt in Wolfern. Wie heißt er?

- a) Manfred Haimbuchner
- b) Josef Pühringer
- c) Thomas Stelzer

3 Oberösterreich unterteilt sich in 18 Bezirke. Wieviele Gemeinden hat unser Bundesland?

- a) 538
- b) 438
- c) 338

4 Welche der drei Städte im extra-blick-Verbreitungsgebiet hat die meisten Einwohner?

- a) Kirchdorf
- b) Bad Hall
- c) Gmunden

5 Welches dieser Bundesländer grenzt NICHT an Oberösterreich?

- a) Kärnten
- b) Steiermark
- c) Salzburg

6 Die Steyr entspringt in Hinterstoder und mündet nach 68 Kilometern in der gleichnamigen Stadt in welchen Fluss?

- a) Traun
- b) Donau
- c) Enns

7 In welcher Gemeinde im südlichen Oberösterreich ist immer wieder der Alpine Ski-Weltcup zu Gast?

- a) Grünau
- b) Spital am Pyhrn
- c) Hinterstoder

8 Für welches Lebensmittel ist die Gemeinde Vorchdorf über Oberösterreichs Grenzen hinaus bekannt?

- a) Bier
- b) Käse
- c) Wein

9 In welchem dieser Orte steht KEIN Kloster?

- a) Kremsmünster
- b) Ohlsdorf
- c) Schlierbach

10 Welches Gemüse ist gemeint, wenn man in Oberösterreich von einem Paradeser spricht?

- a) Erdapfel
- b) Kürbis
- c) Tomate

11 Sänger Maurice Ernst hat im Gymnasium in Kremsmünster eine Schulband gegründet, die heute zu den erfolgreichsten in Österreich zählt. Wie heißt sie ?

- a) Wanda
- b) Bilderbuch
- c) Die Seer

12 Welche dieser köstlichen Obstsorten ist nicht in Oberösterreich heimisch?

- a) Erdbeere
- b) Kirsche
- c) Orange



Richtige Antworten:
 1b Linz; 2c Thomas Stelzer;
 3b 438 Gemeinden;
 4c Gmunden hat mit 13.100
 Einwohnern mehr als Bad Hall
 (5.500) und Kirchdorf (4.500).
 5a Kärnten; 6c Enns;
 7c Hinterstoder; 8a Bier -
 Brauerei Schloss Eggenberg;
 9b Ohlsdorf; 10c Tomate;
 11b Bilderbuch; 12c Orange;

Leo & Lisa

Du gehst langsam.
 Du redest langsam.
 Du arbeitest langsam ...



Geht bei dir auch mal
 was schnell?



Ich werde
 schnell müde!



Prima la Musica: Corona-Virus macht Bundesfinale unmöglich

Junge Musikerinnen und Musiker aus dem südlichen Oberösterreich haben sich durch ausgezeichnete Leistungen beim Landeswettbewerb für das Bundesfinale von „Prima la Musica“ ab 23. Mai in Feldkirch in Vorarlberg qualifiziert. Aufgrund der Corona-Pandemie musste dieses jetzt leider abgesagt werden. Trotzdem können die Qualifizierten sehr stolz auf ihre hervorragenden Darbietungen sein.

Besonders schade ist diese Absage für die Landesmusikschule Kremsmünster. Gleich zwei Ensembles waren beim Landesbewerb in Oberösterreich von der Jury mit einem 1. Preis mit Berechtigung zum Bundesfinale bewertet worden. „Kammermusik ist bei uns ein ganz wichtiger Bestandteil der musikalischen Ausbildung, daher war die Freude an unserer Schule besonders groß“, bedauert Werner Mayrhuber, der Leiter der LMS Kremsmünster, die Absage.



Das erfolgreiche Holzbläserquintett „Pentaton“ von der Landesmusikschule Kremsmünster – v.l.: Lydia Küllinger (Flöte), Thomas Mayrhuber (Klarinette), Clara Sovie Hinterholzer (Fagott), Maximilian Riefellner (Horn) und Paul Elias Rischaneck (Oboe).

Oboenlehrer Thomas Rischaneck formte aus acht talentierten Bläsern (Clemens Baumkirchner, Franziska Durst, Maximilian Kerschbaummayr, Leonhard und Thomas Mayrhuber, Maximilian Riefellner, sowie den Geschwistern Laura Sophie und Paul Elias Rischaneck) das hochkarätige Ensemble „Ventoktetto“.

Das Holzbläserquintett „Pentaton“, bestehend aus Clara Sophie Hinterholzer, Lydia Küllinger, Thomas Mayrhuber, Maximilian Riefellner und Paul Elias Rischaneck – wurde von Ildiko Deak von der Anton Bruckner Privatuniversität optimal vorbereitet und erspielte sich ebenfalls das Ticket fürs Bundesfinale.

Bundesbewerb in der Tasche. Genauso wie Leonie Felbinger, die an der Landesmusikschule in Molln von Vanessa Peham auf der Zither unterrichtet wird.

Harfenistin Magdalena Marie Klima von der Landesmusikschule Gmunden erspielte beim Landesfinale sehr zur Freude ihrer Lehrerin Veronika Auer einen 1. Preis mit Berechtigung zur Teilnahme am Bundeswettbewerb.



Leonie Felbinger (rechts) löste mit der Zither das Ticket fürs Bundesfinale. Mit ihr freuten sich Lehrerin Vanessa Peham (links) und ihre Kolleginnen von der LMS Molln, Karolina und Alexandra Petz, die einen 1. Preis erspielten.

Bei beiden Ensembles bilden die wettbewerbserprobten Kinder der Familien Rischaneck und Mayrhuber den Kern. Wie in allen anderen Musikschulen im Land findet der Unterricht auch in Kremsmünster derzeit online statt, geprobt wird fleißig zuhause. „Sobald wieder Konzerte möglich sind, planen wir Projekte für die Sommerferien“, verrät Werner Mayrhuber. Dort werden dann auch die beiden erfolgreichen Ensembles zu hören sein.

LMS Molln ist Zither-Hochburg

Auch Nathan Mitterbauer, der von Manfred Mitterbauer an der Landesmusikschule Kirchdorf im Fach Gesang unterrichtet wird, hatte das Ticket für den



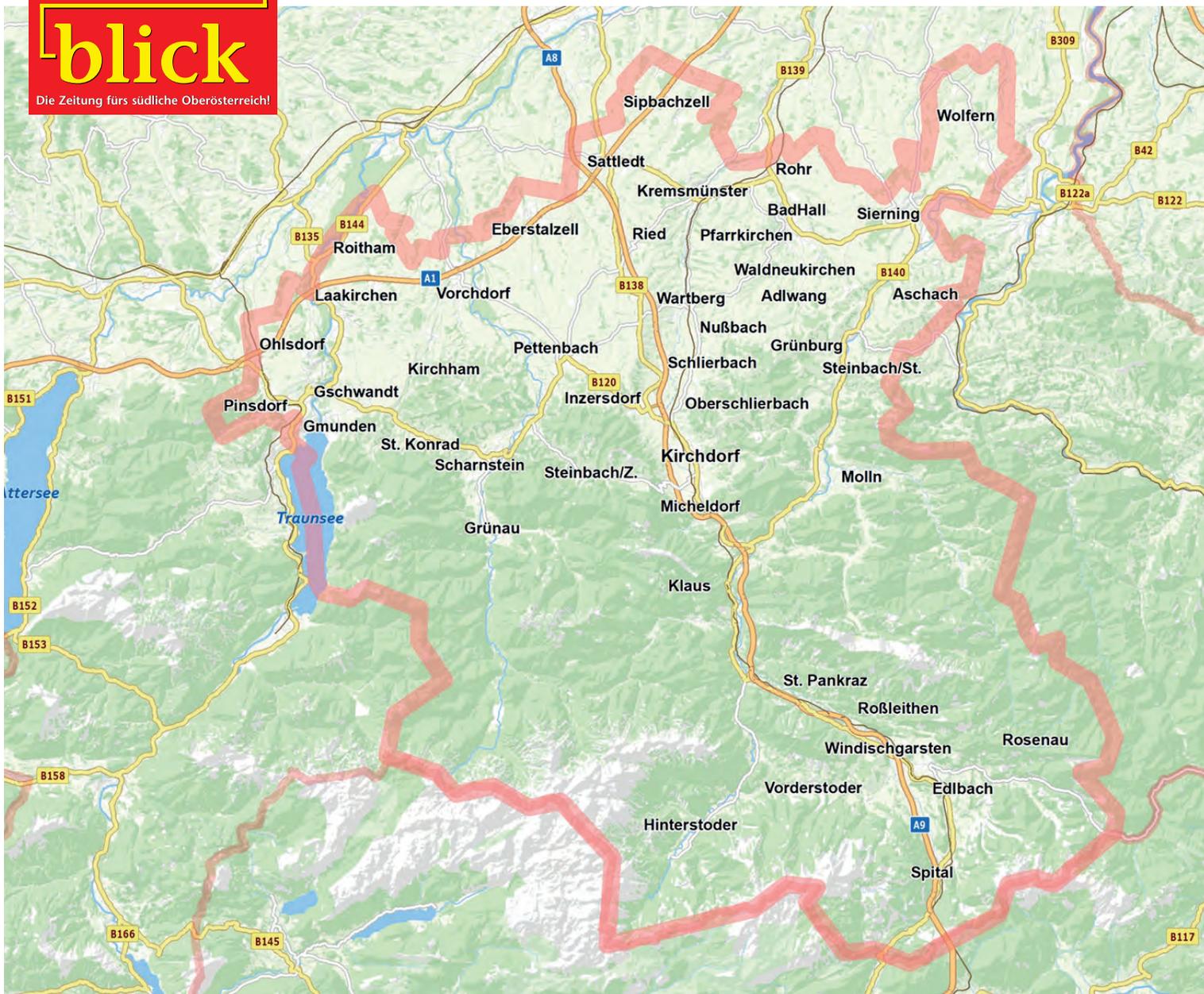
Nathan Mitterbauer ersang sich einen 1. Preis mit Berechtigung zum Bundeswettbewerb.

Eine Zeitung für 45 Gemeinden

extra-
blick

Die Zeitung fürs südliche Oberösterreich!

mit 70.000 Exemplaren stark im südlichen OÖ verwurzelt



Erscheinungsgebiet:

Der extra-blick wird alle drei Wochen jeweils donnerstags oder freitags per Post kostenlos an jeden Haushalt in den nachstehenden 45 Gemeinden zugestellt:

Bezirk Kirchdorf an der Krems:

Edlbach, Grünburg, Hinterstoder, Inzersdorf, Kirchdorf an der Krems, Klaus, Kremsmünster, Micheldorf, Molln, Nußbach, Oberschlierbach, Pettenbach, Ried im Traunkreis, Rosenau am Hengstpass, Roßleithen, St. Pankraz, Schlierbach, Spital am Pyhrn, Steinbach am Ziehberg, Steinbach an der Steyr, Vorderstoder, Wartberg an der Krems, Windischgarsten.

Bezirk Steyr Land:

Adlwang, Aschach an der Steyr, Bad Hall, Pfarrkirchen, Rohr im Kremstal, Sierning, Waldneukirchen, Wolfern.

Bezirk Gmunden:

Gmunden, Grünau im Almtal, Gschwandt, Kirchham, Laakirchen, Ohlsdorf, Pinsdorf, Roitham am Traunfall, St. Konrad, Scharnstein, Vorchdorf.

Bezirk Wels-Land:

Eberstalzell, Sattledt, Sipbachzell.

www.extrablick.at



Neue Wander- und Radwege in Aschach.

Das Wanderwegenetz in Aschach an der Steyr wurde neu gestaltet und beschildert. Nun stehen mehrere attraktive Routen für Radfahrer und Wanderer zur Verfügung. Auch eine neue Wanderkarte wurde aufgelegt und ist im Gemeindeamt und der örtlichen Gastronomie erhältlich und auch auf der Gemeindehomepage abrufbar. Entlang der schönen Aschacher Landschaft laden mehrere neu aufgestellte Bänke zum Verweilen und Genießen ein. „Die Routen sind für Jung und Alt geeignet – vom gemütlichen Spaziergang bis zur mehrstündigen Wanderung ist alles dabei“, freuen sich Bürgermeister Hubert Kern (rechts) und sein „Vize“ Hermann Hinterplattner – am Foto vor der neuen Übersichtstafel am Ortsplatz

Verbundenheit und Zusammenhalt

ACHTSAMKEIT

ZUVERSICHT

Achtsamkeit, Zuversicht, Verbundenheit und Zusammenhalt – es sind Werte wie diese, die uns Rückhalt geben. Denn auch in unsicheren Zeiten sind wir da: für Sie und für ganz Oberösterreich. Ihre VKB-Bank.

www.vkb-bank.at/corona
+43 732 76 37-0

VKB | BANK

Jetzt regionale Lebensmittel kaufen!

In der aktuellen Corona-Krise steigt die Nachfrage nach regionalen, hochqualitativen Lebensmitteln. Durch den Wegfall der Gastronomie mussten viele Betriebe aber auch starke Umsatzrückgänge verkraften – besonders im Getränkebereich.

„Der Absatz von Saft, Most und Cyder ist durch den Wegfall der Gastronomie und Hotellerie stark zurückgegangen“, berichtet Franz Höllhuber aus Steinbach an der Steyr. „Wir stehen Gott sei Dank auf mehreren Standbeinen und vermarkten auch Fleisch, da sind wir weniger betroffen, das war unser Glück.“

Franz Höllhuber gehört zu jenen zehn Most-Produzenten, die sich unter der Dachmarke „Die Mosttraun4tler“ zusammengeschlossen haben, um ihre hochwertigen Produkte noch besser

zu vermarkten – mehr Infos dazu auf www.mosttraun4tler.at

„Besonders jetzt ist es ganz besonders wichtig, unsere Direktvermarkter und bäuerlichen Betriebe durch unseren Einkauf vor Ort zu stärken“, appelliert Agrarlandesrat Max Hiegelsberger an die Menschen, regionalen Produkten beim Einkaufen den Vorzug zu geben.

Der Genuss-Landesrat geht mit gutem Beispiel voran. Zum Muttertag gab's bei den Genusslandwirten in Oberösterreich zu jeder Bestellung eine Flasche Most, Cyder, Saft oder Wein gratis, die Kosten wurden vom Genussland OÖ übernommen.

Außerdem können auf Initiative von Max Hiegelsberger ab sofort die zwischen dem Paketdienst DPD und Genussland OÖ vereinbarten Versandtarife mit eige-



Agrar-Landesrat Max Hiegelsberger (rechts) – am Foto mit Most-Produzent Franz Höllhuber – appelliert an die Menschen, regionalen Produkten den Vorzug zu geben.

ner Abholung von allen bäuerlichen Direktvermarktern genützt werden. DPD holt die Pakete direkt von den landwirtschaftlichen Betrieben ab, stellt diese innerhalb von 24 Stunden zu und leistet so einen wichtigen Beitrag

zur Versorgung der Bevölkerung mit regionalen Lebensmitteln, das kommt allen zugute“, freut sich Max Hiegelsberger: „Regionale Lebensmittel sind nicht nur gesund, sondern schmecken auch besser!“

Mit Reh und Hirsch,



Oft sind sie uns lästig. Vielleicht auch ein wenig unheimlich. Wir haben sie besucht: eine Frühlings-Expedition durchs Salzkammergut auf den Spuren der Zecken.

Bleibt nur die Frage: Wo finden wir Zecken? Im Blumenbeet eher nicht. Im streng gemähten Rasen auch nicht. Unsere Katzen und Hunde müssen es wissen. Die kommen jetzt von ihren Ausflügen zurück mit etlichen Zecken im Fell: Zecken sind dort, wo Mäuse sind.

Wenn wir so eine Zecke krabbeln lassen auf einem Taschentuch, dann hängt's davon ab wie warm es ist: Unter acht Grad tut sich gar nichts – da gehts den Zecken wie den meisten Insekten, sie können sich kaum rühren. Wenns aber wärmer wird und halbwegs feucht bleibt, dann sind die Zecken in ihrem Element.

Wobei das, was wir sehen, kaum einmal eine ausgewachsene Zecke ist, sondern die Entwicklungsstadien davor: Was bei den Zecken aus dem Ei schlüpft, sind staubfeine Tierchen – die Larven – und die müssen die Chance haben, an einem Wirt Blut zu saugen, um wachsen zu können und sich zu häuten zur Nymphe.

So eine Winzig-Zecke finden wir als Menschen recht selten: Unsere Haut ist zu dick, als dass wir als Wirte taugen. So sind es vor allem Mäuse, bei denen die kleinsten Zecken sich ihre Energie holen.

Wenn einmal ein richtiges Mäusejahr ist, dann haben auch die Zecken ihre gute Zeit. Und bei uns im südlichen Oberösterreich, in einer Gegend mit viel Wald, da hängt es vor allem von der Buche ab, wann es wieder viele Mäuse gibt: Wenn die Buche stark blüht, wenn im Herbst der Boden voller Bucheckern ist, dann haben die Mäuse im nächsten Jahr keine Not. Und dann können sie in dem einen Jahr

drei- bis viermal Junge bekommen – jedesmal bis zu sechs, sieben Stück.

Mäuse sind auch das wichtigste Reservoir für Krankheiten, die von Zecken übertragen werden – für die Borreliose zum Beispiel, eine durch Bakterien ausgelöste Krankheit, oder die seltene durch Viren übertragene Hirnhautentzündung FSME.

Wenn sich die erwachsenen Zecken dann für ihre letzte Mahlzeit aber einen großen Wiederkäuser suchen – Reh, Hirsch, Rind, Ziege, dann verlieren sie in den meisten Fällen ihre Krankheitserreger. Wie das genau funktioniert, das wird eben erforscht. Das Blut der Wiederkäuser wirkt jedenfalls wie ein natürliches Antibiotikum. Die nächste Generation an Zecken ist damit halbwegs keimarm unterwegs.

Mehr Rehe heißt also mehr Zecken, aber weniger Zecken, die infiziert sind. Wer meint, dass man nur mehr Rehe schießen müsste, um die von Zecken übertragenen Krankheiten zu verhindern, der erreicht das Gegenteil: Die Zecken müssen sich andere Wirte suchen – und die haben mit großer Wahrscheinlichkeit mehr Bakterien und Viren in sich als die Wiederkäuser.

Weidewirtschaft gegen Zecken

Was wahrscheinlich noch besser gegen Zecken wirkt als Reh und Hirsch, das ist traditionelle Weidewirtschaft und da auch die lange verpönte Waldweide.

Beweidung wirkt dreifach gegen Zecken:

Am Boden wächst weniger, so bleibt's trockener – Zecken brauchen's aber feucht.

Wo weniger Streu vom vergangenen Jahr bleibt, wo die Klauen oder Hufe immer wieder in den Boden drücken, da fühlen Mäuse sich nicht so wohl. Und die Zecken, die dann an den Wieder-

Katzen zeigen wo es viele Zecken gibt: Dort wo die Mäuse sind. Auch wenn wir die Mäuse und ihre Zecken selten sehen – sie sind da: hier zum Beispiel Mäusegänge kurz nach der Schneeschmelze.



Eine Zecken-Nymphe, fast vollgesogen auf einem Taschentuch - recht schnell ist die nicht: Ein paar Zentimeter pro Minute gehen sich aus. Festes Schuhwerk, lange Hose – da muss eine Zecke schon lang suchen um an die Haut zu kommen (links).



Rind und Ziege gegen Zecken

käuern saugen, die verlieren oft ihre Bakterienfracht.

Wahrscheinlich ist es kein Zufall, dass die ersten Krankheitsbilder für das, was wir heute Borreliose nennen oder FSME, zu einer Zeit entdeckt worden sind, in der Waldweiden und Almen immer weniger geworden sind.

Auf der Hut vor Zecken:

Wo es ständig warm und trocken ist, dort finden sich kaum Zecken. Die brauchen es feucht und ein wenig schattig – wie im Buschwerk zwischen Wald und Wiese. Und dort wo Flächen brach liegen, gibt es viel mehr Zecken als auf beweideten Flächen. Schauen Sie einfach ab und zu, ob sich eine Zecke eingeknistet hat bei Ihnen: Infektionen sind äußerst selten, wenn eine Zecke nicht wenigstens 24 bis 36 Stunden hat saugen können.

Der Verein für Konsumenteninformation hat übrigens in der April-Ausgabe seines Testmagazins „Konsument“ wirksame Repellents gegen Zecken vorgestellt – und in welchen Mitteln sie enthalten sind. Mehr dazu unter www.konsument.at

Die Landesanstalt für Umwelt in Baden-Württemberg lässt schon lang dazu forschen, wie sich die vielfältigen Einflüsse zwischen Zecken und ihren Wirten erklären lassen. Mehr dazu unter <https://pudi.lubw.de/publikationen>

Das Geschäft mit der Angst

Impfung gibt es gegen die Lyme-Borreliose keine. Ein Impfstoff war zwar schon im Verkauf, wurde dann aber wegen befürchteter massiver Nebenwirkungen zurückgezogen.



Eigentlich sind sie winzig – jene Zecken, die wir Menschen am häufigsten an uns tragen sind Nymphen – halbwüchsige Stadien, die kaum einen Millimeter messen, und meist auch keine Krankheiten übertragen.

Und auch bei der Impfung gegen die viel seltener FSME, eine von Zecken übertragene, durch Viren ausgelöste Hirnhautentzündung, ist noch unklar, wieviel Schutz sie bietet und wieviel Risiko jemand damit eingeht.

Das Problem in Österreich: Hier ist die Impfung erfunden worden, hier wurde sie jahrzehntelang propagiert. Hier wurden mögliche Nebenwirkungen ebenso lang verharmlost. Sie war wirtschaftlich gesehen eine der erfolgreichsten Impfungen.

Mittlerweile werden vor allem in Deutschland systematisch – und im staatlichen Auftrag – Daten erhoben zu FSME-Erkrankungen und möglichen Nebenwirkungen der Impfung. Dort übertrifft die Zahl der vermuteten Nebenwirkungen der Impfung die Zahl der Erkrankungen. Und zu den „Neben“-Wirkungen

gehören auch bleibende Nervenschäden. Als möglicher Grund für die jüngst beobachteten schweren Nebenwirkungen nach

der FSME-Impfung gilt eine nicht erkannte Erkrankung an Lyme-Borreliose.

Franz X. Wimmer



Wo Kühe die Wiese kurz halten, so wie hier am Gleinkersee, da haben es Mäuse und Zecken schwer.



Top in Form

Mag. Uta Karl-Gräf
Sportwissenschaftlerin

Laufschule – so wird's gemacht!

Laufen bzw. Joggen gehört zu den vier beliebtesten Sportarten die in Österreich regelmäßig ausgeübt werden. Kein Wunder, denn laufen kann man prinzipiell überall, zu jederzeit und auch alleine, dies ist ein gewaltiger Vorteil gegenüber manch anderer Sportart. Auch muss man keine komplizierte Technik erlernen, da wir diese von Kindesbeinen an, mehr oder weniger, automatisiert haben.

Dennoch ist es wichtig, auf einen koordinierten Bewegungsablauf zu achten, um so eine übermäßige Belastung der Gelenke, Muskeln und Bänderstrukturen zu verhindern und den eigenen Laufstil zu optimieren. Deshalb sind neben einer Laufanalyse beim Laufschuhkauf und einem angepassten Stabilisations- und Krafttraining auch regelmäßige, die Koordination und Technik verbessernde, zusätzliche Übungen notwendig. Dabei geht es nicht um ein intensives Training, sondern um eine konzentrierte, technisch gut durchgeführte Ausführung, im ausgeruhten Zustand.

1. Kniehebelauf: Rechtes und linkes Knie werden abwechselnd bei langsamem Lauftempo gehoben. Man achtet dabei auf die diagonale Armarbeit, die den Kniehub unterstützt und das Zusammenspiel der diagonalen Muskelketten trainiert. Diese Übung verbessert die vordere Schwungphase beim Laufen. Variante: Skippings, dabei hat man eine wesentlich höhere Frequenz bei geringerer Kniehubhöhe. Wichtig ist immer auf den Fußballen bzw. Zehen aufzukommen und so schnell wie möglich die Bewegung auszuführen. Die Übung verbessert die Frequenz und die Laufdynamik.

2. Anfersen: Den Oberkörper leicht nach vorne fallen lassen und die Fersen abwechselnd rechts und links in Richtung Gesäß bringen. Die Bauchspannung halten und keinen Rundrücken machen. Die hintere Schwungphase wird optimiert und die Körperlage verbessert.

3. Seitl. Überkreuzlaufen: Rechtes Bein startet mit dem Seitlaufen, in Folge linkes Bein abwechselnd einmal vorne und einmal hinten überkreuzen. Dabei rotiert auch ganz leicht das Becken mit, der Oberkörper bleibt nach vorne gerichtet und die Arme bleiben waagrecht zur Seite gestreckt. Auf langsame und saubere Übungsausführung achten und nicht auf den Seitenwechsel vergessen. Diese Übung verbessert die Mobilität im Becken und stärkt die Rumpfmuskulatur.

4. Hopslerlauf: Während der rechte Arm dynamisch nach vorne und oben schwingt, wird das linke Knie gleichzeitig nach oben gezogen, dabei drückt sich der rechte Fußballen vom Boden ab und ist kurzfristig ohne Bodenkontakt - gleicher Ablauf auf der Gegenseite, immer abwechselnd. Durch den wechselseitigen Sprung werden die Sprungkraft und die Koordination zwischen Armen und Beinen verbessert.

1-2x pro Woche / 2-3 Durchgänge zu je 10-15 Wiederholungen. Pause: 1 Min. langsam laufen oder auch gehen. Am Ende der Übungsreihe empfehlen sich drei bis vier Steigerungsläufe. Dabei achtet man auf die Oberkörpervorlage, ausreichenden Armschwung und einen guten Kniehub. Nach 80-100 Metern locker auslaufen.



138.000 Kunden vertrauen auf die RLB OÖ.

„Wir können mit dem Jahresergebnis 2019 sehr zufrieden sein, besonders vor dem Hintergrund des niedrigen Zinsumfelds und eines sich über das Jahr eintrübenden Wirtschaftswachstums“, sagte Heinrich Schaller (Foto), Generaldirektor der Raiffeisenlandesbank OÖ bei der Bilanzpressekonferenz, die aufgrund der besonderen Umstände via Videoschaltung abgehalten wurde. Das Gesamtjahr 2019 verlief mit einer Steigerung bei den Finanzierungen im Konzern auf 23,5 Milliarden Euro (+ 5,5 Prozent bei Betriebsmittelfinanzierungen, + 4,8 Prozent bei Investitionsfinanzierungen) äußerst positiv. Die Konzernbilanzsumme der Raiffeisenlandesbank OÖ liegt mit einem Plus von 5,6 Prozent per Jahresende 2019 bei rund 44,4 Milliarden Euro. Eine leichte Steigerung um 1,02 Prozent gab es bei der Gesamtkundenzahl, die bei knapp 138.000 liegt. Die Anzahl der Firmenkunden ist mit einem Plus von 5,37 Prozent auf 16.309 spürbar gestiegen.

HABEN SIE schon einmal daran gedacht, PROSPEKTE mit dem extra-blick ZU VERSENDEN?

Schweinfleisch	€ 9,80/kg
Schweinschnitzel	€ 6,80/kg
Schweinschmalz	€ 7,30/kg
Schweinschmalz	€ 6,50/kg
Putenschnitzel	€ 8,90/kg
Rindschnitzel	€ 8,50/kg
Rindschnitzel	€ 9,00/kg
Rindfleisch	€ 21,90/kg
Schweinschmalzwurst	€ 9,90/kg
Holzofen Schinken	€ 13,90/kg

Suchen Sie sich die gewünschten Orte aus – wir versenden Ihre Prospekte bereits ab einer Menge von 5.000 Stück – punktgenau in das von Ihnen gewünschte Gebiet.

Mit dem extra-blick kommt Ihre Prospektbeilage garantiert in ALLE HAUSHALTE. Auch in jene, die Massensendungen abbestellt haben.

Rufen Sie uns an, wir informieren Sie gerne!
Tel.: 07582 61366-0 oder 0664 18 40 757

Schnellster Österreicher beim Wings for Life World Run 2020

Lukas Oberhauser aus Schlierbach landete unter weltweit 77.000 Startern auf Rang sieben

Mit diesem Ergebnis hätte Lukas Oberhauser nicht im Traum gerechnet. Zum ersten Mal ging der Schlierbacher beim Wings for Life World Run von Red Bull an den Start, der heuer aufgrund der Corona-Beschränkungen mit Hilfe einer App durchgeführt wurde.

Exakt 77.103 Menschen aus 171 Nationen – darunter zahlreiche Promis wie DJ Ötzi, Marcel Hirscher oder Andi Goldberger – liefen in 104 Ländern bei der siebten Auflage für alljene, die es selbst nicht mehr können, und sammelten mit ihren erzielten Kilometern 2,8 Millionen Euro Spenden für die Rückenmarksforschung.

Ich habe alles aus mir rausgeholt



Der Lauf startete am 4. Mai auf der ganzen Welt zur gleichen Zeit, nämlich um 13 Uhr. Lukas Oberhauser aus Schlierbach absolvierte mehrmals eine 11,8 Kilometer lange Runde in der Au in seiner ehemaligen Heimatgemeinde Kremsmünster. Gelaufen wurde solange, bis die Athleten vom virtuellen „Catcher Car“ eingeholt wurden.

„Ich hatte mein ganzes Training auf meinen ersten Marathon im April in Wien ausgerichtet. Weil der Vienna City Marathon abgesagt wurde, entschied ich mich für einen Start beim Wings for Life World Run“, erzählt der 25-Jährige, der bei seinem Debüt für eine faustdicke Sensation sorgte.

Die Runde in der Kremsmünsterer Au war optimal, weil sie kaum Steigungen aufweist. Begleitet wurde Lukas Oberhauser, der für den CLR Sauwald startet, von drei Vereinskollegen am



Lukas Oberhauser wird nach seinem Erfolg von seinen Kollegen Alexander Krippner (links) und Trainer Thomas Mayr auf Händen getragen!

Fahrrad, unter ihnen auch sein Trainer Thomas Mayr.

Nachdem er die App startete, wurden sämtliche GPS-Daten aufgezeichnet. Über die „Audio Experience“ erhielten die Teilnehmer ständig Infos über die zurückgelegten Kilometer.

57 Kilometer in 3:44 Stunden gelaufen

„Ich wollte eigentlich nur eine gute Zeit über die Marathon-Distanz laufen“, was dem Kremstaler mehr als gelang: Die ersten 42,195 Kilometer absolvierte er in 2:43,15 Stunden mit einem Kilometerschnitt von 3:52 Minuten.

Nach 50 Kilometern erfuhr der Langstreckenläufer dann, dass er

in der Gesamtwertung auf einen Top-Ten-Platz zusteuert. „Das hat mich unheimlich motiviert und ich habe alle Reserven mobilisiert und alles aus mir rausgeholt.“ Nach 57,18 Kilometern und 3:44,16 Stunden holte ihn das virtuelle „Catcher Car“ ein. Viele Freunde fieberten bis zum Schluss über Liveticker mit dem Marathon-Mann mit.

Als bester von 27.000 gestarteten Österreichern belegte Lukas Oberhauser unter 77.000 Startern in 104 Ländern den sensationellen siebten Rang.

Die Tatsache, dass der Konstrukteur erst seit zwei Jahren unter Anleitung eines Trainers die Laufschuhe schnürt und pro-

fessionell trainiert, macht diesen Erfolg noch unglaublicher.

Nach einigen Stockerlplätzen und ersten Plätzen bei verschiedenen Volksläufen war dieser Erfolg beim Wings for Life World Run der Höhepunkt seiner noch jungen Karriere.

So spannend diese Erfahrung mit der Lauf-App auch war, freut sich Lukas schon darauf, wenn er möglichst bald wieder mit anderen Läufern an der Startlinie stehen kann. „Ich möchte heuer unbedingt meinen ersten Marathon laufen und bereite mich auf Graz im Oktober vor. Sollte dieser wegen Corona nicht stattfinden, werde ich 2021 in Wien starten!“

Thomas Sternecker

Verhaltensregeln für den Ambulanzbesuch

Nachdem das Leben in Österreich schrittweise wieder hochfährt, kehren auch die Ambulanzen in den Kliniken schrittweise zu einem Normalbetrieb zurück. Damit die Versorgung dauerhaft aufrechterhalten werden kann, fordern wir Sie dringend auf, bei einem Ambulanzbesuch folgende Maßnahmen zu befolgen:



Vereinbaren Sie bitte telefonisch Ihren Ambulanztermin!

Ein Ambulanzbesuch ohne Termin führt zu langen Wartezeiten und erschwert die Einhaltung der Abstandsbestimmungen.



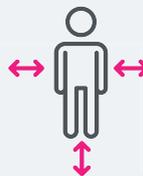
Desinfizieren Sie bitte Ihre Hände!

Desinfektionsmittel stehen zur Verfügung.



Halten Sie bitte den vereinbarten Termin unbedingt ein!

Ihre Pünktlichkeit erleichtert die Terminkoordination und verkürzt Wartezeiten.



Halten Sie bitte Distanz!

Halten Sie bei der Anmeldung und im Wartebereich einen ausreichend großen Abstand zu anderen Personen ein – mindestens jedoch 1,5 Meter.



Kommen Sie bitte alleine!

Eine Begleitperson ist nur dann erlaubt, wenn Sie diese unbedingt zur Unterstützung brauchen.



Halten Sie bitte unbedingt die Husten- und Niesetikette ein!

Husten und niesen Sie in die Ellenbeuge oder in ein Taschentuch, das Sie danach sofort entsorgen.



Tragen Sie bitte beim Betreten des Klinikums den Mund-Nasen-Schutz, der Ihnen zur Verfügung gestellt wurde!



Geben Sie den Mund-Nasen-Schutz nach dem Spitalsbesuch ab!